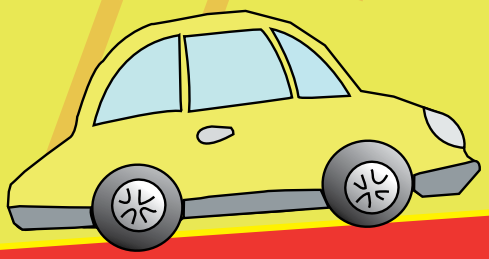
I love summer



President

ths-pressident.de:
Ausgezeichnet als beste Online-Schülerzeitung Deutschlands

- B ab 17
- Ausbildung B, BE und alle Motorrad-klassen
- Aufbauseminar Punkteabbau
- Aufbauseminar Fahranfänger



Pinneberg & Bönningstedt

Oeltingsallee 17
25421 Pinneberg
Tel: 04101/62834

Bahnhofstraße 26a
25474 Bönningstedt
Tel: 040/5567149

www.fahrschule-golchert.de

Fahrschule Golchert & Kurtz
Inh. Michael Kurtz

Vorwort

In unserer neuesten

und mittlerweile fünften Ausgabe findet ihr sommerliche Tipps über mögliche Aktivitäten in den Ferien und eine Menge anderer interessanter Artikel. Unsere Online-Ausgabe (http://ths-president.de/) wurde von der ZEIT und GRAVIS als beste Online- Schülerzeitung Deutschlands ausgezeichnet, worüber wir uns sehr gefreut haben und was eine tolle Bestätigung für unsere Arbeit war! Mehr dazu auf S. 62.

Jede Menge spannende Artikel warten auf euch. So haben wir uns unter anderem mit dem Ringsystem des Saturns beschäftigt.

Einen Abstecher in die Welt der Wahrsagerei macht unser Bericht über das Web Bot Project, einer Entwicklung zur Vorhersage von Ereignissen auf unserer Welt.

Für die Sportler unter uns ist vielleicht der Artikel "Werden Fußballer zu gut bezahlt?" interessant und natürlich darf unser Preisrätsel und der Lehrersteckbrief nicht fehlen!

Wir freuen uns weiterhin über Redakteure, die gerne etwas schreiben oder filmen, und über positive und kritische Rückmeldungen.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe wünscht Pressident!

Spenden-Box

„Pressident" würde sich über Ihre Sympathiespende sehr freuen. Wir werden jeden Euro für neue Magazinausgaben mit anspruchsvollem und spannendem Lesestoff einsetzen. Spendenkonto : Kreissparkasse Pinneberg, BLZ: 221 514 10, Konto-Nummer: 2 411 262, **Verwendungszweck: Schülerzeitung**

Feedback erwünscht!

Wie gefällt euch das neue Pressident-Magazin? Teilt uns eure Meinung und Anregungen mit:

- info@ths-president.de
- www.ths-president.de
- Facebook-Gruppe: Pressident - Schülerzeitung der THS Pinneberg

Inhalt

Titel



37 **Helgoland**
Deutschlands einzige Hochseeinsel

48 **Die beliebtesten Reiseziele**

50 **Ferienpass Pinneberg**

53 **Sprachreisen nach England**

55 **Communauté de Taizé**

57 **Beachclub Pinneberg**

Leben



12 **Verdienen Fußballer zu viel Geld?**

08 **Web Bot Project**
Moderne Wahrsagerei?

11 **Ein kunterbunter Buchstabensalat**
Analphabeten können weder schreiben noch lesen

18 **Strahlende Gift**
Der Stoff, aus dem die Atombomben sind

22 **Der Mensch**
Etwas Einzigartiges?

22 **Wasser**
Nicht immer selbstverständlich

24 **Interview**
President-Gespräch mit Torsten Albig - Spitzenkandidat der SPD S-H

Außerdem:
S. 30: Mobilität der Zukunft, S. 30: Klassiker, S. 32: Ringsystem Saturn, S. 37: Bionik, S. 38: Biografie Robert Enke

Schule



62 **Auszeichnung für President**

60 **Bigband an der THS**
Unter der Leitung von Herrn Vorwig

60 **G8**
Kein Systemwechsel

60 **Gospel-AG**
Seit vielen Jahren an der THS

64 **Talented**
Musikwettbewerb

Sonstiges



68 **Neues von ths-president.de**

66 **Langweilig?**
So geht jede Stunde schnell vorbei

70 **Sagen aus Schleswig-Holstein**
Schimmelreiter

72 **Preisrätsel**
Gewinne, Gewinne, Gewinne

74 **Lehrsteckbrief**
Diesmal: Herr Loutchan



Wir studieren an einem experimentellen Ort

Kunst und Design • Architektur
Medien • Bauingenieurwesen

Wer sich für einen unserer über 30 Studiengänge entscheidet, ist eingeladen, an der Konzeption, Konstruktion und Gestaltung gegenwärtiger und zukünftiger Lebensräume mitzuarbeiten – analytisch, kreativ und innovationsfreudig.

Alle, die sich zum Studium an der Bauhaus-Universität Weimar informieren möchten, finden uns demnächst in:
17.–18. Mai 2011 **Vocatium, Hannover**
28.–29. Mai 2011 **horizon, Weimar**
28.–29. Juni 2011 **nordjob, Rostock**

Oder besuchen Sie uns in Weimar und erleben Sie vor Ort, wie es sich hier lebt und studiert:
19. März 2011 **Hochschulinformationstag** | 14.–17. Juli 2011 **summæry 2011 – Jahresschau**

www.uni-weimar.de/studium

Bauhaus-
Universität
Weimar

Leben

Web Bot Project, S. 8
E. k. Buchstabensalat, S. 11
Fußballergehalt, S. 12
Strahlendes Gift, S. 18
Der Mensch, S. 20
Wasser, S. 22
Torsten Albig, S. 24
Mobilität der Zukunft, S. 30
Klassiker, S. 32
Ringsystem Saturn, S. 34
Bionik, S. 36
Robert Enke Biografie, S. 38

Web Bot Project

Moderne Wahrsagerei?

Text Sara
Foto Thomas Siepmann, pixelio.de

Hätten die Terroranschläge vom 11. September 2001 verhindert werden können? Geht 2012 die Welt unter? Mit Hilfe von Internetfragmenten soll eine ominöse Organisation mit dem Namen Web Bot Project Vorhersagen über schwerwiegende Zukunftsereignisse treffen.

Mit dem Ziel Aktienkurse automatisch zu erfassen und daraufhin Marktprognosen zu erstellen, wurde das Web Bot Project 1997 in den USA entwickelt. Doch schon kurze Zeit später stellte sich heraus, dass in dem System noch vielmehr steckte als das, wofür man es entwickelt hatte. „Wir machen Vorhersagen oder Prognosen künftiger Ereignisse. Basierend auf subtilen Veränderungen in der Sprache, wie sie sich über das Internet in den üblichen Gesprächen manifestieren", sagt Clif Hugh, einer der Gründer des Projektes. Mittlerweile wurde das Programm bzw. das Algorithmengeflecht, aus dem es besteht, weiterentwickelt. Um die Prognosen zu treffen, scannen sogenannte Web Bots im Internet öffentliche Quellen und verfügbare Texte unterschiedlichster Sprache. Die gesammelten Informationen, die aus Schlüsselwörtern und Textfragmenten bestehen, werden dann verdichtet und sollen schließlich über Zukunftsereignisse Auskunft geben können. Die Macher behaupten, sie hätten bereits Ereignisse wie einen großen Stromausfall im Nordosten der USA und das Unglück des Space Shuttles Columbia 2003, den Hurricane Katrina 2005 und sogar den Jagdunfall des US-amerikanischen Vizepräsidenten 2006 vorhergesagt. Ebenfalls hätten die Ereignisse vom 11. September in einer Zeitspanne gelegen, für die eine erschütternde Katastrophe prophezeit wurde. Ist das ganze reiner Zufall, eine verdrehte Art moderner Wahrsagerei oder eine Verschwörung?



Wahrsagerei assoziieren wir heutzutage meist mit Kristallkugeln oder Tarot-Karten, von denen wir uns auf Jahrmärkten oder im Fernsehen in den Zauber der Zukunft entführen lassen. Die ältesten Aufzeichnungen über Kunst der Wahrsagung, auch Mantik genannt, stammen aus dem 3. Jahrtausend vor Christus, gefunden im Nahen Osten. Sie erzählen von den verschiedensten Praktiken, darunter die Lekantomanie, Weissagung mit Öl, oder das Haruspizium, die Vorhersagung anhand der Eingeweide von Opfertieren. Die Mystik von Prophezeiungen zieht sich durch die griechische und römische Antike über das Mittelalter bis in die Neuzeit und geht meist von der Macht göttlicher Gestalten aus. Über die Jahre veränderten sich auch die Praktiken, so entwickelten sich in der Neuzeit beispielsweise das Kartenlesen, Würfeln oder das simple Lesen aus der Hand. Im 17. Jahrhundert wurden die Wissenschaften jedoch immer mehr zu einem Gegenpol. Mit dem wachsenden Skeptizismus der Leute erfuhr die Wahrsagerei gerade bei den gebildeten Bürgern einen jähen Dämpfer, erfreute sich aber weiterhin beim einfachen Volke, vor allem auf Volksfesten, großer Beliebtheit.

> Das Unterbewusstsein des Internets!

Eine Reisebekanntschaft erzählte mir vor einiger Zeit eine interessante Geschichte. Als Teenager in Peru besuchte sie mit Freundinnen zum Spaß eine Wahrsagerin auf einem Jahrmarkt. Diese prophezeite ihr, sie würde später in einem fremden Land einen Mann aus ihrer Heimat treffen und drei Kinder mit ihm bekommen. Natürlich schenkte sie den Worten der Frau wenig Beachtung. Ohne zu diesem Zeitpunkt etwas gewusst zu haben, wanderte sie einige Jahre später mit ihrer Familie in die USA aus. Heute ist sie mit einem Peruaner verheiratet und hat zwei Töchter, ein drittes Baby hatten sie verloren. Die Geschichte ließ mich staunen und auf meinen stutzigen Blick erwiderte sie, dass sie durchaus wisse wie verrückt es klinge und was für ein Zufall alles sei, schließlich habe sie ja eigentlich auch nicht an Wahrsagerei geglaubt. Kann es so etwas wie Zukunftsvorhersagen also wirklich geben, oder besitzen einige Menschen einfach übersinnliche Kräften?! Schließlich basiert auch das Web Bot Project im Grunde auf Informationen, mit denen wir Menschen das Internet füttern. Teilweise wird das Projekt als Unterbewusstsein des Internets bezeichnet. „Während die Menschen eher banale Dinge des Lebens diskutieren, haben sie die Tendenz, vorherwissende Hinweise durchsickern zu lassen über das, was die Zukunft für uns alle bereithält", behaupten die Erfinder. Spinnt man diese Behauptung weiter, könnte man denken, dass wir, die ja das Internet täglich mit Informationen speisen, die Zukunft indirekt kennen, sie in uns haben. Wie absurd dies ist oder auch nicht, muss jeder für sich entscheiden. Denkbar wäre aber auch eine Verschwörung, die hinter dem Geheimnis dieses Projektes steckt. Verschwörungstheorien gibt es zu den verschiedensten Sachen, sie sind ein Versuch, ein Ereignis, einen Zustand oder Entwicklungen durch zielgerichtetes Wirken zu erklären und so einen illegalen, verwerflichen und/oder selbstsüchtigen Plan zu verwirklichen. Das Konzept einer solchen heimlichen Verbündung basiert dabei meist auf dem Prinzip der Täuschung. Interessant, dass sämtliche Informationen über die Erstellung der Vorhersagen und über die Struktur des Programms strikter Geheimhaltung unterliegen. Über das Ziel, das eine vermeintliche Verbündung mit diesem Projekt verfolgen könnte, lässt sich wohl wenig sagen, allerhöchstens vage Vermutungen anstellen.

Von all dem abgesehen, haben die Such-Roboter natürlich auch für den Tag des vermeintlichen Weltunterganges, den 21.12.2012, ein Statement parat. Sie sagen für das Jahr 2012 eine Naturkatastrophe ungeheuerlichen globalen Ausmaßes voraus. Mit ihrer Vorhersage befindet sich das Web Bot Project so in Nachbarschaft zu den Aussagen der Maya. Auch einige Wissenschaftler rechnen für dieses Jahr mit einer starken Zunahme von Sonnenstürmen und halten so eine weltweite Verwüstung für möglich. Wie fundiert diese Aussagen bzw. Prophezeiungen sind und ob sie zutreffen, ist nicht zu sagen. Wie viel Glauben ihnen zu schenken ist, bleibt natürlich jedem selber überlassen, ansonsten heißt es wohl nur abwarten. ▪

Info

Die Vorhersagen findet ihr übrigens unter: www.halfpasthuman.com

Konsum

Ein Weg ins Glück?

Text Nora

Wer kennt das Gefühl nicht? In der Schule, in der Liebe oder in der Familie läuft gerade nicht alles rund und der Wunsch nach Veränderung lebt auf. Nicht nur eine Lösung für das Problem soll her, nein, am besten auch ein ganz neues Lebensgefühl. Und wie lässt sich dieses leichter und vor allem schneller ergattern, als mit einem neuen Paar Schuhe, oder einem gerade herausgebrachten Spiel für die X-Box? Als 'Konsumgeilheit' kritisieren dieses Verhalten die konservativ eingestellten Mitmenschen und sagen, über das eigentliche Grundbedürfnis hinaus, Einkaufen sollte in uns Schuldgefühle hervorrufen. Doch was ist so schlecht am Konsum? Das Leben der Menschen wird schließlich von Besitz und Gegenständen geformt. Sie scheinen dem Leben ein Stück weit Sinn zu verschaffen und helfen über Veränderungen hinweg zu kommen. Dabei geht es nicht immer nur darum, das Neueste vom Neuesten sein Eigentum nennen zu können. So hat fast jeder Einzelne von uns eine konsumgebundene Leidenschaft. Der Eine sammelt mit viel Liebe und Hingabe Schallplatten, der Andere Münzen oder auch Teddys. Spätestens seit Beginn des 'Ebayzeitalters' wird uns dieses Hobby um einiges erleichtert und auch 'Frustshoppen' können wir nun also längst von zuhause aus. Der materielle Wert der Dinge ist hierbei nicht zwangsläufig von Bedeutung. Auch ein Spielzeug aus unserer frühen Kindheit oder eine Kette der verstorbenen Großmutter kann unsere Gefühle beeinflussen, uns Glücksmomente verschaffen und findet damit einen Platz in unserem Zimmer. Dennoch bringt der Konsum ebenfalls negativ besetzte Begriffe wie die 'Massenkultur' mit sich. Diese sorge laut Konsumkritikern für Konformismus und schade der Individualität. Außerdem kann der stetige Wunsch nach dem Kaufrausch zu einer regelrechten 'Shoppingsucht' werden. So ergab eine Studie, dass 7% der Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren in Deutschland an einer Kaufsucht leiden. Problematisch wird es des Weiteren, wenn Schüler ihr Selbstwertgefühl durch Konsum, hauptsächlich Kleidung, versuchen zu verbessern, sich anders geben als sie sind und unter ständigem Druck stehen 'cool' auszusehen. Dadurch wird das finanzielle Potenzial und das Kaufen von Markenkleidung wichtiger als die Persönlichkeit des Konsumenten. So gaben 8% der Befragten an, Dinge nur zu kaufen, um bei ihren Freunden und Mitschülern einen guten Eindruck zu hinterlassen. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass Konsum und Materielles längst wichtiger sind als Menschen. Auf der anderen Seite ist nicht abzustreiten, dass materielle Dinge unser Leben aufwerten können. Nicht umsonst messen wir uns am so genannten Lebensstandard, den es heißt zu erreichen. So erscheint uns eine Wohnung, die nur mit dem notwendigsten ausgestattet ist, als trostlos und einsam. Wir können daraus schließen, dass deren Bewohner ebenfalls so empfinden und wahrscheinlich nicht über viele soziale Kontakte verfügen.. Und so wage ich schließlich zu behaupten: Wer in der Lage ist, sich materiellen Gegenständen mit Hingabe und Liebe zu widmen, der verhält sich auch seinen Mitmenschen gegenüber in der selben Art und Weise. ▪

Ein kunterbunter Buchstabensalat

Analphabeten können weder schreiben noch lesen

Text Nora

Eine Welt ohne Wörter? Ein Leben ohne Lesen und Schreiben? Buchstaben nicht entziffern können? Für die meisten nur sehr schwer vorstellbar. Doch es gibt mehr Menschen, die sich mit diesem Problem Tag für Tag auseinandersetzen müssen, als man denkt. Denn allein in Deutschland zählen 7,5 Millionen Bürger zu den sogenannten funktionalen Analphabeten. Diese sind zwar in der Lage einzelne Sätze zu lesen, aber keine zusammenhängenden Texte. Besonders in Ballungsräumen und Großstädten ist diese Art des Analphabetismus weit verbreitet.

Das Problem des Analphabetismus ist schon seit Jahrzehnten bekannt, doch trotzdem gab es bisher nur Schätzungen darüber, wieviele Menschen zu den Analphabeten zu zählen sind. Erst jetzt hat die Universität Hamburg erstmals Zahlen zum Analphabetismus in Deutschland wissenschaftlich ermittelt, lange nach Frankreich und England, die schon zuvor genaue Zahlen für Analphabetisierung erhoben hatten.

Hierfür wurde 8000 Befragten Fotos von Werbeplakaten und Verkehrsschildern, sowie Kunstwerke und kurze Wörter wie "Pflanze" oder "Auffahrt" gezeigt. Unterschieden wird Analphabetismus in fünf Stufen, 'Alpha 1 bis 'Alpha 5. Während 'Alpha 1 nur mühsam einzelne Wörter schreiben können, gelingt es 'Alpha 5 einfache Texte zu formulieren. Für Analphabeten wird Lesen zur Anstrengung, Wörter verschwimmen zu einem Buchstabendickicht. Die Betroffenen fühlen sich ähnlich wie Touristen, die in einem fremdsprachigen Land Urlaub machen und durch die Straßen gehen. Nicht nur bei Migranten sind Defizite in der deutschen Sprache festzustellen, bei 58% der getesteten Analphabeten handelt es sich um Muttersprachler.

Wer nicht lesen kann, muss tricksen - gerade in der heutigen Zeit der Computer. Tickets, Kleidung und vieles mehr wird heute über das Internet gekauft und die Menschen kommunizieren mehr denn je über das 'WWW'. Besonders wichtig sind ein Beruf, in dem körperliche Arbeit, an Stelle von Lesen und Schreiben, gefragt ist und gute Freunde, die einem beim Ausfüllen von Formularen helfen und stets motivieren einen Neuanfang zu wagen und als Erwachsener Lesen und Schreiben neu zu erlernen. Denn Betroffene bringen durch frühere Misserfolge nur schwer den Mut auf, sich abermals daran zu versuchen. Dabei ist es nicht schwer Sprache und Schrift zu trainieren, ganz ähnlich wie einen Muskel. Als Erwachsener wieder zweimal in der Woche in die Schule zu gehen und zu lernen, erscheint einem zu Anfang wahrscheinlich komisch, doch schon nach geraumer Zeit lassen sich kleine Erfolge nachweisen. Mit etwas Fleiß sind die meisten 'Schüler' schon bald in der Lage, kleine Kurzgeschichten selbst zu verfassen, Einkaufszettel und Notizen zu hinterlassen oder an Kreuzworträtseln teilzunehmen. – Uns winzig erscheinende und dennoch äußerst wichtige Schritte in ein neues, unkomplizierteres und geselligeres Leben! ▪

Werden Fußballer

zu gut bezahlt?



Foto: by envisionpublicidad on Flickr
powered by Fotopedia

Habt ihr euch schon mal gefragt, wie viel die deutschen Arbeiter im Jahr brutto verdienen? Bei Fußballspielern hört man immer wieder von Millionen-Gehältern. So viel wie die meisten Arbeitnehmer nicht mal in ihrem ganzen Leben verdienen.
Ist es gerecht, dass die Spannweite der Gehälter so breit ist?
Fußballer werden zu hoch bezahlt! Naheliegend dazu kann man feststellen, dass sie schlicht und ergreifend um Vielfaches mehr umsetzen als die Durchschnittsarbeitnehmer, und auch eine Reihe von Spitzenverdienern verdienen sehr viel weniger: Profifußballer, die sich in der ersten Liga eines Klubs in Europa etabliert haben, kommen schnell auf ein Jahresgehalt von 1 Mio. Euro. Das kann aber auch noch viel höher sein: Der Spitzenverdiener heißt Christiano Ronaldo und spielt bei Real Madrid. Er verdient 13 Mio. Euro im Jahr, kommt so schon auf ein Monatsgehalt von über einer Million Euro. Wenn man das mit dem Durchschnitt vergleicht, liegen Welten dazwischen: So hatte der durchschnittliche Arbeitnehmer 2010 in Deutschland einen Jahresumsatz von 26.425€. Auch bekannte und hochrangige Personen wie beispielsweise unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel liegen mit einem Jahresverdienst von 260.000 Euro, was auch schon eine beachtliche Summe ist, deutlich unter dem Fußballergehalt.
Allerdings muss man Fußballern zugute halten, dass sie ihr Einkommen damit rechtfertigen, dass sie eine sehr große Verantwortung tragen und auch teilweise ein gehöriger Druck auf ihnen lastet. Denn wer weiß es nicht als eingefleischter Fußballfan: Wenn man ins Stadion geht, um das Spiel seines Lieblingsvereins anzusehen, erwartet man ein schönes Spiel, eine zufriedenstellende Leistung der Mannschaft und natürlich einen Sieg.
Wenn das zutrifft, ist man glücklich, genauso der Rest der Fans. Wenn dann auch noch der Lieblingsspieler ein tolles Tor schießt: Hervorragend! Wenn es jedoch andersherum verläuft, man verliert bitter und dann auch noch gegen den schärfsten Konkurrenten: Furchtbar! Die Spieler sind also häufig einer Achterbahnfahrt der Gefühle ausgesetzt und müssen sich der variablen Stimmung vieler Leute stellen. Dafür dürfen sie auch gut verdienen!
Jedoch sollte es nicht den Rahmen sprengen. Diese vielen Millionen Euro überschreiten dann doch ein Limit, das zwar hoch, jedoch um einiges tiefer angesetzt werden sollte. Auch wenn die Zeit der Fußballerkarriere mit häufig 15 Jahren (von Anfang 20 bis Mitte 30) sehr kurz ist, hat man bei einem halbwegs guten Umgang mit seinem Kapital seinen Lebensunterhalt gesichert. Und hinzukommt: Wer seine Karriere als Fußballer beendet hat, steht häufig vor dem Werdegang einer anderen sportlichen Funktion: Als Trainer, Scout, Jugendleiter oder in einer anderen Position: Es gibt viele Möglichkeiten, weiterhin im Fußballgeschehen zu bleiben und dabei viel Geld zu erhalten. Das beste Beispiel ist Uli Hoeneß: Als er 1979 im Alter von erst 27 Jahren seine Karriere aufgrund eines Knorpelschadens beenden musste, stieg er sofort ins Management ein. Heute kann man sagen: Der FC Bayern hat viele Erfolge ihm als Manager zu verdanken!
Diese genannten Argumente kann man natürlich nicht abstreiten, man sollte trotzdem ein paar Dinge nicht vergessen: Wenn Fußballer von einem Verein sehr hoch bezahlt werden, profitiert meistens auch der Verein davon und es ist für beide Seiten ein lukratives Geschäft: Da große Stars ein hohes Ansehen bei den Anhängern haben, werden z. B. Unmengen an Trikots dieser Person verkauft und der Verein verdient dadurch viel Geld: Von Christiano Ronaldo wurden im Madrid bereits über 1,2 Millionen Trikots verkauft. Damit machte der Verein allein einen Umsatz von über 100 Millionen Euro. Und auch sonst gibt es viele ►



Vorbereitungsspiel der Mexikanischen Nationalmannschaft zur WM 2010

Foto: MarkHaertl/flickr.de

Professionelle Förderung
für Schüler und Azubis

Jetzt gute Noten sichern!

- alle Fächer, alle Klassen
- zielorientierte Förderung
- angenehme Lernatmosphäre
- kleine Gruppe

sofort anrufen, Probetermin reservieren!
Freund oder Freundin mitbringen!
Und 10% Nachlass auf die gesamte Laufzeit mitnehmen!

LERNINSTITUT Pinneberg
VORSCHULKURSE | FÖRDERUNG | NACHHILFE | WEITERBILDUNG

Bismarckstr. 6 ☎ 04101 / 59 15 60
www.lerninstitut-pinneberg-sh.de



Möglichkeiten, einen Spieler zu vermarkten. Oft repräsentieren große Namen eine ganze Mannschaft. Im Gegenzug muss man sie dafür aber auch hoch bezahlen.
Schwerer wiegt jedoch, dass nicht nur die herausragenden Fußballspieler so hoch bezahlt werden, sondern auch solche, die nur auf der Ersatzbank sitzen. Spieler, die schlechte Leistungen zeigen und auch größtenteils im Training unmotiviert zur Sache gehen, bekommen trotzdem die Summe auf ihr Konto überwiesen, die vertraglich abgesichert ist. Und selbst wenn sie sich mal etwas Gravierenderes erlauben, in dem sie vielleicht den Trainer öffentlich kritisieren, kriegen sie gewöhnlich maximal eine Geldstrafe, die sie nicht weiter kümmern braucht. In Unternehmen bekommt man bei grobem Vergehen schnell mal gekündigt. Den Sportlern geht es da schon ziemlich gut.
Fazit: Es ist nicht gerecht, dass man als Profifußballer so viel mehr verdient als in anderen Berufen. Zwar ist es in Ordnung, dass sie wegen ihrer großer Verantwortung und der Vorbild-Funktion bei unzähligen Fans ein überdurchschnittliches Einkommen erhalten, die Ausmaße, die es angenommen hat, finde ich allerdings unangemessen. David

Kommentare auf www.ths-pressident.de

Geld schießt auch nicht immer Tore. Zum Glück gibt es immer öfter die Situation, wo die bestbezahlte Mannschaft das Nachsehen gegenüber anderen Vereinen hat, s. Bundesliga, Primera Division Spanien,…

Tim, 23. März 2011 um 16:12

Das stimmt, aber was ich am schlimmsten finde ich, wenn reiche Investoren Klubs große Namen holen, ohne dabei auf das Mannschaftsgefüge zu achten, bestes Beispiel: ManchesterCity, wo ein Scheich in den letzten Jahren bestimmt mehrere 100 Mio. Euro für Stars ausgegeben hat und trotzdem ist es noch zu keinem Titel gekommen.

David, 23. März 2011 um 16:40

Manchester City ist jetzt auf dem 4. Platz, bedeutet CL Platz. Bei City brauchte das Team allerdings erstmal bis es zusammengewachsen ist und es wird in Zukunft bestimmt Titel für dieses Team geben. Diese Titel sind dann aber teuer bezahlt.

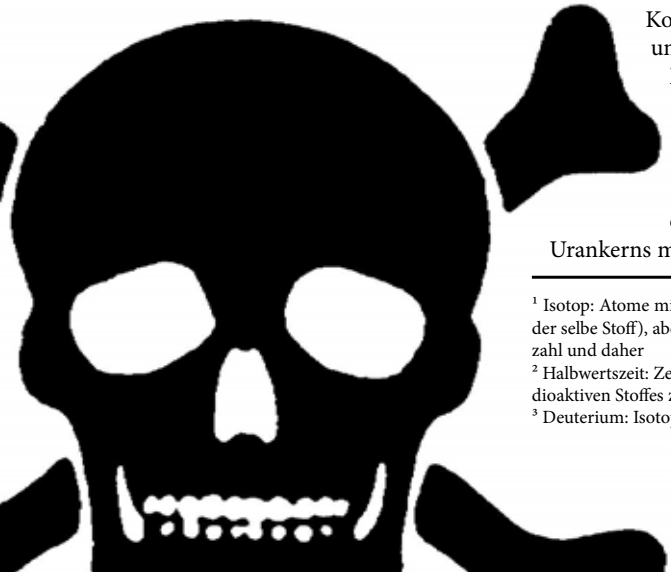
Chris, 24. März 2011 um 14:06

Strahlendes Gift

Der Stoff, aus dem die Brennstäbe in Fukushima sind

Text Sara
Foto pixelio.de

Erst wenige Wochen ist es her, dass in Japan die Erde bebte und sich ein Tsunami seinen Weg ins Landesinnere suchte. Dieses Ereignis ließ schlimmste Schauergeschichten zur Realität werden. Und als weitere Meldungen um die Welt gingen unter anderem die, dass ein durch das Erdbeben verursachter Stromausfall die Kühlung im Kernkraftwerk Fukushima beeinträchtige, hielt die Welt erneut den Atem an. Sofort bahnten sich die Bilder und Erinnerungen an die Atomkatastrophe von Tschernobyl den Weg zurück in die Köpfe der Menschen. Seither ist kaum ein Tag vergangen, an dem die Nachrichten ohne ein Wort über das AKW Fukushima auskommen. Unter den vielen Hiobsbotschaften auch der Austritt von Plutonium. Das brisante an diesem Stoff: Er ist nicht nur radioaktiv, sondern auch hochgiftig.

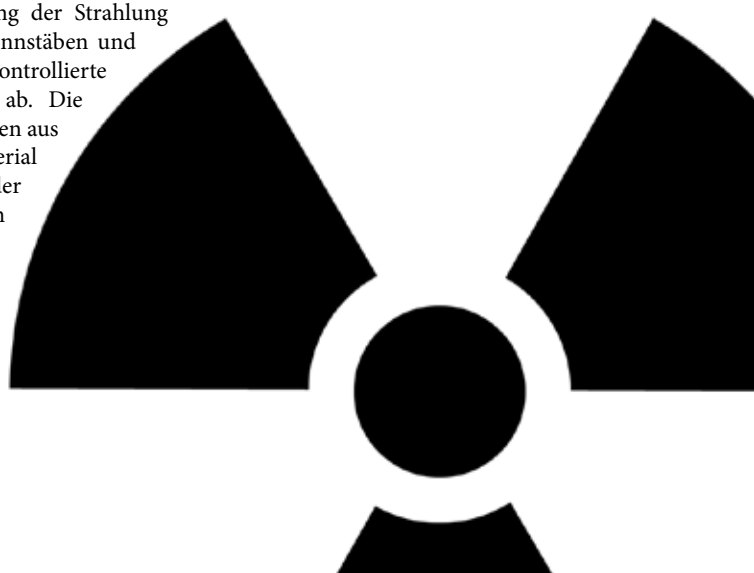


Rein chemisch gesehen gehört Plutonium (Pu) mit der Ordnungszahl 94 zu der Stoffgruppe der Actinoide und ist ein Schwermetall. Wie bei allen Elementen dieser Gruppe gibt es von Plutonium nur radioaktive Isotope[1], von diesen beträgt die Halbwertszeit[2] des am häufigsten vorkommenden Plutonium-239 24110 Jahre. Während des Zerfallsprozesses wird sowohl α- als auch β- Strahlung abgegeben. Neben der radioaktiven Strahlung, die von Plutonium ausgeht, ist das Schwermetall zusätzlich giftig und schädigt besonders die Nieren. Laut Experten liegt die tödliche Dosis des Giftes im zweistelligen Milligrammbereich, doch schon die Inhalation von 40 Nanogramm reicht aus, um den Grenzwert für die Jahresradioaktivitätszufuhr zu erreichen. In der Natur kommt das silbrige Metall in der Regel nur in fester Form vor. Derzeit geht man davon aus, dass sich rund 300 t natürliches Plutonium auf der Erde befinden, das entspräche einem Anteil von 2,77·10−15 Gramm pro Kubikmeter. In weitaus größerer Konzentration wird Plutonium synthetisch hergestellt. Entdeckt beziehungsweise erstmals erzeugt wurde es am 14. Dezember 1940 von US-amerikanischen Forschern durch den Beschuss eines Urankerns mit Deuterium[3]. Die Entdeckung hielt man angesichts des außerhalb des Labors tobenden 2. Weltkrieges vorerst weitestgehend geheim. Heute entsteht Plutonium vor allem in Atomkraftwerken durch Spaltungsprozesse und oder im Labor, unter anderem wird es auch als Oxid in Radionuklidbatterien oder als simple Neutronenquelle verwendet.

[1] Isotop: Atome mit der gleichen Ordnungszahl (also der selbe Stoff), aber unterschiedlicher Neutronenanzahl und daher unterschiedlicher Masse
[2] Halbwertszeit: Zeitspanne in der die Hälfte eines radioaktiven Stoffes zerfallen ist.
[3] Deuterium: Isotop von Wasser; "schweres Wasser"

> Der Stoff, aus dem die Brennstäbe und Atombomben sind

Am 9. August 1945 fiel die Atombombe „Fat Man" auf Nagasaki, das Material: Plutonium. Durch Überschreiten der kritischen Masse setzt sich bei radioaktiven Stoffen wie Plutonium von selbst eine unkontrollierte nukleare Kettenreaktion in Gang. Bei dieser gehen unzählige Kernspaltungen und –fusionen von statten. Jeder gespaltene Plutoniumkern lässt dabei eine Energie von rund 200 Millionen Elektronenvolt frei. Folge dieser sehr großen Energie ist eine unheimlich starke Entwicklung von Druck- und Hitzewellen, durch die auch die radioaktiven Zerfallsprodukte der Kettenreaktion sich in der Atmosphäre ausbreiten. Diese Energieentwicklung wird heute in Kernkraftwerken zur Stromerzeugung genutzt. In den Kernreaktoren laufen unter Abschirmung der Strahlung mit Hilfe von Brennstäben und Moderatoren kontrollierte Kettenreaktionen ab. Die Brennstäbe bestehen aus spaltbarem Material wie Uran und oder Plutonium. Durch die Kettenreaktion und die Spaltung von Uran entsteht unausweichlich über kurz oder lang Plutonium. Dieses kann bei der Wiederaufbereitung von Brennstäben gemeinsam mit Uran als Mischoxid für Brennmaterial, wie in Fukushima geschehen, genutzt werden.



Was die Betreiber des AKW Fukushima noch vor gut einen halben Jahr mit Stolz verkündeten, wird der Menschheit jetzt also zum Verhängnis. Denn in Reaktor 3 des Kraftwerks befindet sich zusätzlich zu den in den übrigen Blöcken üblichen Plutoniumablagerungen eben auch Plutonium in den Brennstäben. Bedenklich dabei ist, dass die lange Halbwertszeit und seine radiotoxischen Eigenschaften Plutonium für den Menschen vielleicht zu einem der hinterhältigsten und gefährlichsten der derzeit austretenden bzw. strahlenden Stoffen machen, von Auswirkungen auf die Umwelt erst einmal zu schweigen. ▪



Der Mensch

Etwas Einzigartiges?

Text Wiebke
Foto Lisa Schwarz, pixelio.de

So einfach wie der Besatzung des Raumschiffes „Enterprise“ aus der US-amerikanischen Science-Fiction-Fernsehserie „Raumschiff Enterprise“ aus den 1960er-Jahren gelingt es der Menschheit nicht, außerirdisches Leben zu finden.

Schon seit dem frühen Mittelalter stellen die Menschen ihre Einzigartigkeit in Frage und zweifeln daran, dass die Erde der einzige bewohnte Planet in unserem Universum sei.

So meinte schon Giordano Bruno, ein italienischer Dichter, Philosoph und Priester, dass das Universum unendlich und wir nicht die einzigen Lebewesen seien. Laut der Evolutionstheorie, die in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts an Verbreitung gewann, habe sich der Mensch über Milliarden von Jahren von einer einfachen Lebensform zu einer Komplexität mit hoher Intelligenz entwickelt. Da unsere Sonne nur eine einzige von Milliarden ähnlicher Sterne ist, ist es gut möglich, dass es irgendwo in dem unendlichen All Lebewesen wie uns gibt.

Um festzulegen, wonach man eigentlich sucht, muss man den Begriff „Lebewesen“ erst einmal definieren: Die erste Möglichkeit wäre, dass die außerirdische Lebensform dem Leben auf der Erde ähneln würde, was allerdings fraglich ist, da diese sich auf einem anderen Planeten komplett anders und unabhängig von der Erde entwickelt haben könnte.

Zudem könnte es Lebewesen geben, die sich vollkommen von den uns bekannten Lebensformen unterscheiden oder niedrige Lebensformen sind.

Doch schon der Fund von einfachen Bakterien auf einem anderen Planeten wäre eine Sensation; bis heute weiß man nicht, ob unsere Erde etwas Besonderes im Universum ist.

Viele Science-Fiction-Filme handeln von Aliens mit einer höheren Intelligenz, als wir sie haben. Hierbei wird die Erde größtenteils überraschend von den Aliens überfallen und die Menschheit wird total schockiert über diese Sensation, dass es außerirdisches Leben gibt, kaltblütig niedergemetzelt. Wenn man erst einmal überlegt, wie groß die Wahrscheinlichkeit ist, dass es Leben außerhalb der Erde gibt, und dass es sich dann nicht um Mikroorganismen handelt, sondern um heimtückische Aliens, die die Erde erobern wollen, stellt man fest, dass ein Zusammentreffen mit einer anderen intelligenten Lebensform sehr unwahrscheinlich ist.

Um andere Lebensformen auf sich aufmerksam zu machen, wurden viele verschiedene Prinzipien entwickelt. So schlug Franz von Paula Gruithuisen, ein deutscher Astronom und Naturkundler, im 19. Jahrhundert vor, dass man die Form der Figur des Pythagoräischen Lehrsatzes in einer überdimensionalen Steckrübenbepflanzung in Sibirien errichte, um die von ihm vermuteten Lebewesen auf dem Mond auf sich aufmerksam zu machen.

Heutzutage haben wir verschiedene Möglichkeiten entwickelt, um außerirdische Lebensformen wahrzunehmen: die Raumfahrt mit Raumschiffen oder unbemannten Sonden oder die Kommunikation über Radiowellen, die eine unendliche Distanz überwinden können.

Bereits 1919 wurden erste Versuche unternommen, um Radiowellen von Außerirdischen zu empfangen. 1974 wurde einmalig von der Erde aus eine Botschaft in Form eines Radiowellen-Signals an mögliche andere Lebensformen verschickt. Diese beinhalteten die Arecibo-Botschaft, die Informationen über die Biologie des Menschen, seine Population und die Herkunft des Signals. Ziel des Signals war der Kugelsternhaufen Messier 13 im Sternbild des Herkules, der 22.800 Lichtjahre von uns entfernt ist. 1977 wurden von der NASA zwei Sonden gestartet, die mittlerweile unser Sonnensystem verlassen haben und Informationen über die menschliche Zivilisation auf der Erde besitzen.

Die einzigen Antworten, die die Menschheit bisher erhalten hat, ist der Fund von Spuren auf Meteoriten, die versteinerte Microorganismen darstellen könnten. Allerdings sind diese umstritten, da die Spuren auch nicht biologisch nachweisbar sind. Am 15. August 1977 empfing der Astrophysiker Jerry R. Ehman im Rahmen eines „SETI“ - Projektes (Search for Extraterrestrial Intelligence) ein Schmalband-Radiosignal. Dieses sogenannte “Wow-Signal” ist bisher das spektakulärste empfangene Signal, allerdings ist es umstritten, ob dieses wirklich außerirdischen Ursprunges ist.

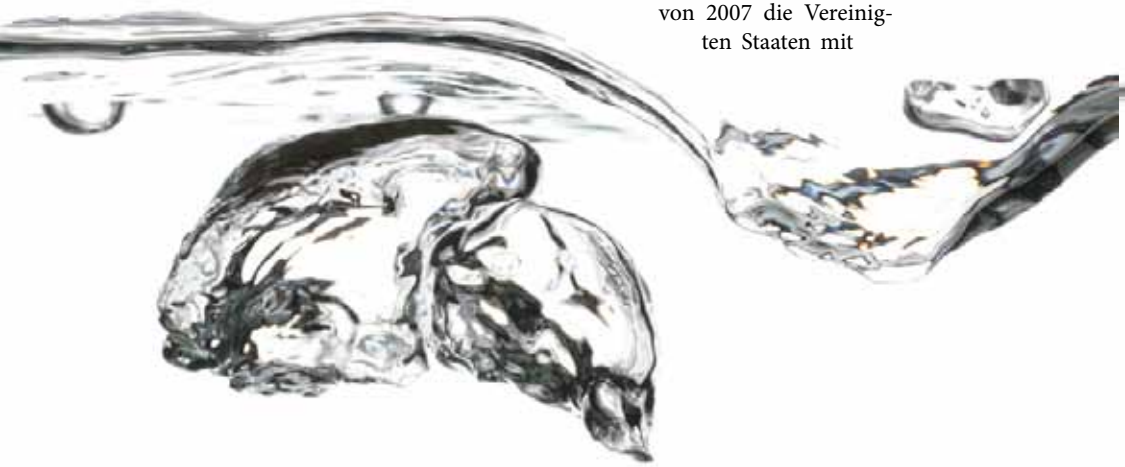
Es kann noch Jahre dauern, bis man außerirdische Lebensformen findet. Womöglich ist das Weltall auch einfach zu unendlich groß, um wirklich außerirdisches Leben finden zu können. Bis es wirklich zu einer Kontaktaufnahme kommt, kann der Mensch sich weiterhin an seiner Einzigartigkeit erfreuen und dadurch eventuell bewusster die Erde wahrnehmen und sie nicht sinnlos zerstören. Sonst wird er feststellen, dass man nicht in ein paar Jahren, wenn die Rohstoffe verbraucht und alles Trinkwasser verschmutzt ist, mal eben auf einen anderen Planeten umsiedeln kann. ▪

Wasser

Unser kostbarstes Gut

Text Wiebke
Foto Brezina, mb@matthiasbrezina.at

Ohne das Wasser wäre ein Leben auf der Erde nicht möglich. Wir bestehen nicht nur, wie auch alle anderen Lebewesen, aus diesem Element, es bestimmt auch das Klima, Landschaften, dient zur Stromgewinnung und versorgt mehr als sechs Milliarden Menschen mit lebensnotwendigem Trinkwasser.
Mehr als zwei Drittel der Erdoberfläche ist von Wasser bedeckt, 96,5 % davon ist allerdings Salzwasser. Von den gesamten Wassermassen beträgt der Süßwasseranteil somit nur 3,5 % und kommt größtenteils an den Polen, Gletschern und in der nordischen Tundra als Dauerfrostboden vor. Somit bleibt nur ein minimaler Teil, nämlich 0,3 %, als Trinkwasser für die Erdbevölkerung übrig. Gespeichert in Seen und Flüssen ist dieses allerdings alles andere als gleich auf der Oberfläche der Erde verteilt. Während einige Länder, wie Bangladesch, jedes Jahr erneut regelrecht in den Fluten des Monsunregens untergehen, leiden andere Länder, wie die in Nordafrika oder dem Nahem Osten, unter akutem Wassermangel.
Für uns ist es etwas Selbstverständliches, dass wir den Wasserhahn aufdrehen und fließendes Wasser heraus strömt - in der gewünschten Temperatur natürlich. Bei diesem enormen Verbrauch kommen wir auf 135 Liter, die eine Person in Deutschland am Tag im Durchschnitt verbraucht. Dabei werden jeweils 40 Liter für die Toilettenspülung und das Duschen und Baden verbraucht, 15 Liter für das Wäschewaschen, jeweils 8 Liter für die Geschirrreinigung, das Zähneputzen und für das Putzen, 5 Liter für Essen und Trinken und 11 Liter für Sonstiges, wie das Blumengießen oder Autowaschen.
Bei dem Wasserverbrauch pro Kopf auf der Welt liegen nach einer Studie von 2007 die Vereinigten Staaten mit 295 Liter pro Kopf ganz vorne, gefolgt von Japan und Russland. Deutschland liegt „nur“ auf Platz 16. Die europäischen Länder belegen hierbei die vorderen Plätze, was zeigt, wie ungerecht der Zugriff auf das Trinkwasser in der Welt verteilt ist. Wir nutzen ohne Nachzudenken das Glück, jederzeit Trinkwasser zur Verfügung zu haben und verschwenden dieses oftmals unbedacht, während andere Menschen in anderen Gegenden für sauberes Trinkwasser kämpfen und lange Wege in Kauf nehmen müssen.
Doch Wasser kann auch zur Energiegewinnung dienen, hierbei wird die potenzielle Energie des Wassers durch Turbinen in Rotationsenergie umgewandelt. Früher wurden Mühlen eingesetzt, heutzutage erfolgt die Umwandlung durch Generatoren in Wasserkraftwerken. 15,6 % des elektrischen Stromes wird durch Wasserkraftwerke erzeugt, eine erneuerbare Energiequelle. Wir verdanken Wasser somit enorm viel.
Schon vor tausenden von Jahren hatte Wasser in den Religionen stets einen hohen Stellenwert.
Zum Beispiel als reinigende Kraft bei der traditionellen Gebetswaschung vorm Betreten einer Moschee im Islam oder bei der Taufe im Christentum.
Wasser kommt aber nicht nur auf unserem Planeten vor, es gibt gigantische Mengen an Wasser in unserem Sonnensystem, die allerdings sehr dünn verteilt sind. Oft kommen diese als Eis oder als Wasserdampf auf anderen Himmelskörpern vor.
Somit ist unsere Erde etwas Besonderes, denn nur sie bietet die Grundelemente, die wir zum Leben brauchen. Wir haben nur diesen einen Planeten und irgendwann sind auch seine Ressourcen aufgebraucht. Wenn wir vorsichtig mit Wasser umgehen und vorher noch einmal überlegen, ob wir wirklich ein Vollbad benötigen oder ob eine kurze Dusche nicht auch reicht, können wir doch etwas rücksichtsvoller mit diesem Element umgehen und auch noch unseren Kindern ausreichendes Trinkwasser bieten. ▪







“Durch diese Schulpolitik findet niemand mehr durch!”

“Die beiden AKWs in Schleswig-Holstein werden nie wieder ans Netz gehen!“, vermutet Torsten Albig, Spitzenkandidat der SPD für die Landtagswahlen 2012 in Schleswig-Holstein, und sieht im Gegensatz zu seinen Parteigenossen keine Wahlkampftaktik der Regierungsparteien. Im President spricht der Politiker über Fachkräftemangel, Schulpolitik und soziale Netzwerke.

President: Herr Albig, Sie haben zwei Kinder, in welchem Alter?
Torsten Albig (47): Meine Tochter ist 13 und mein Sohn 19.
Falls: Wollten Sie deshalb das Wahlalter in Schleswig-Holstein heruntersetzen?
Albig (lacht)**:** Nein, das wurde auch ohne mich diskutiert. Wir haben ja auf der Kommunalebene ein Wahlrecht ab 16 – Bürgermeister werden auch von 16-jährigen gewählt und ich finde das ganz vernünftig, dass man in dem Alter schon mitbestimmen kann, was in seiner Stadt, aber auch was in seinem Land, an Politik geschehen soll. In diesem Alter versteht man sehr wohl, was passiert, und ganz viel von dem, was Politik heute macht, betrifft gerade junge Menschen. Ich denke, man sollte das Wahlalter so weit wie möglich nach unten ziehen.
President: Wählt Ihre Familie CDU, damit Sie mehr Zeit zuhause verbringen können?
Albig: Das weiß ich nicht genau, meine Frau entscheidet das selber, das erzählt sie mir auch nicht. Mein Sohn hat das letzte Mal zum ersten Mal gewählt und der hat – glaube ich – mich gewählt.
President: Haben Sie Ihren Kindern eine Berufsempfehlung gegeben?
Albig: Nein, habe ich nicht. Meine Tochter ist erst in der 7. Klasse auf dem Gymnasium und mein Sohn kommt jetzt in die 13. So viele Berufe kenne ich auch nicht. Am Ende muss man frei genug sein, seinen eigenen Weg gehen. Eltern sollten eher beraten, aber nicht die Wege vorzeichnen.
President: Die deutsche Wirtschaft rechnet mit einem dramatischen Mangel an Mitarbeitern. Sind diese Sorgen berechtigt?
Albig: Ja, die sind sehr berechtigt.
President: Erleben Bewerber bei der Berufs- und Arbeitgeberwahl Zustände wie im Schlaraffenland?
Albig: Wenn sie gut sind, ja. Der Arbeitsmarkt der letzten Jahre war einer, in dem junge Menschen oft an die hundert von Bewerbungen schreiben mussten. Dies wird sich ändern. Wer in Zukunft mit einem guten Zeugnis, mit guten Ergebnissen an den Arbeitsmarkt geht, wird es sich in den nächsten Jahren aussuchen können, wo er eine Ausbildung machen will. Das liegt daran, dass wir leider zu wenige junge Menschen in unserem Land haben. Gleichzeitig gibt es in unserer Gesellschaft aber eine Gruppe von Menschen, die keine gute Bildung haben. Und obwohl wir händeringend Fachkräfte suchen, werden diese jungen Leute große Schwierigkeiten haben, eine Ausbildung oder eine Arbeit zu bekommen. Es gibt Stadtteile, da vererbt sich schlechte Bildung scheinbar von den Eltern auf die Kinder. Natürlich nicht genetisch, aber in den Familien. Eltern mit schlechter Bildung haben Kinder, die schlechte Bildung haben. Und die werden dann wieder Eltern mit schlechter Bildung und so weiter. Es gibt dann gleichzeitig einen Fachkräftemangel und eine stabile Arbeitslosigkeit. Diesen Teufelskreis müssen wir stoppen.
President: Zeigt sich der Wettbewerb um die immer weniger werdenden Fachkräfte in einer besseren Bezahlung?
Albig: Auch das. So funktionieren die Märkte. Es wird die Möglichkeit geben, sich genau das auszusuchen, was man gerne hätte. Es wird ein Nachfragemarkt sein. Für die mit guter Schulbildung.
President: Kaufen Sie selber ein?
Albig: Ja.
President: Merken Sie, dass Sie länger warten müssen, wenn der Verkäufer Nicht-SPD-Wähler ist?
Albig (lacht): Nein, das ist mir noch nicht aufgefallen. Ich glaube aber auch nicht, dass ich in Kiel so prominent wäre, dass ich meinen Käse schneller bekomme. Zum Glück.
President: Wo Sie das Thema "Prominenz" schon ansprechen: Zur Bundespräsidentenwahl vor einigen Jahren titelten einige große deutsche Zeitungen „Horst…wer?". Schaffen Sie bis 2012 ein „Torsten…wer?" zu verhindern?
Albig: Ich glaube ja. Ich glaube auch, dass das bei Köhler nicht stimmt und nicht gestimmt hat. Ich hab das bei der Oberbürgermeisterwahl erlebt. Ich bin im September von der SPD zum Kandidat ernannt worden und im März war die Wahl. Wir haben sechs Wochen harten Wahlkampf gemacht. Die große Angst meiner Leute war, „Den kennt ja keiner". Da kann meine Glatze auch mal ein Vorteil sein. Man fällt ein bisschen mehr auf. Ich hatte noch keine Erfahrung gemacht, wie sich das auswirkt und bin dann auf den letzten Metern der Wahl an einer Schule gewesen und habe dort an die Schüler Flyer verteilt, und auf einmal kam ein Unterstufenschüler auf mich zu gerannt: „Oh der Albig!". Und so prominent ist mein Gegner ja auch nicht.
President: Unsere Schülerzeitung hat Herrn von Boetticher interviewt.
Albig: Das ist natürlich ein Argument. Ich bin in Kiel sehr bekannt, im Rest des Bundeslandes muss ich das noch auf aufholen. Am Tag der Wahl kennen die Wähler beide Kandidaten soweit gleich gut, dass sie wissen, was das Wohl für Leute ist.
President: In Hamburg regiert die SPD jetzt mit absoluter Mehrheit – Ihr Wahlziel 2012?
Albig: Eine Koalition mit den Grünen.
President: Können Sie eine Koalition ausschließen?
Albig: Eine mit Links.
President: Nehmen wir mal an, Sie würden zum Ministerpräsidenten gewählt werden: Was muss sich am Schulsystem in Schleswig-Holstein schnellstmöglich verändern?
Albig: Es muss sich das Verhältnis zu Schulen verändern. Wir reden wahnsinnig viel über Bildungssysteme. Wir reden wahnsinnig viel über G8/G9. Ich als Vater verstehe das schon gar nicht mehr, was da grade genau schulpolitisch angesagt ist. Meiner Meinung nach müssen wir mehr darüber nachdenken, dass die Baustellen an Eurer Schule auch mal wieder verschwinden. Dass eure Lehrer ein bisschen mehr Zeit für euch haben. Dass eure Unterrichtssituation besser wird. Ich glaube nicht, dass die Welt darauf wartet, dass wenn wir Sozialdemokraten die Mehrheit haben, nun sofort wieder ein neues Schulsystem eingeführt wird.
President: Sie halten es für schlecht von G9 auf G8 zu verkürzen, aber für noch schlechter, alles wieder rückgängig zu machen?
Albig: Ich habe die Notwendigkeit von G8 nie so richtig verstanden. Ich glaube nicht, dass unser Hauptproblem ist, dass wir noch viel jünger werden müssen, aber jetzt schon wieder alles zu ändern, schon wieder Verunsicherung rein zu bringen, ist auch nicht der Weisheit letzter Schluss. Ich würde mich mit Schülervertretern, Eltern und Lehrern nach der Wahl 2012 zusammensetzen und schauen, ob das, was die jetzige Regierung auf den Weg gebracht hat, wirklich so schlimm war, wie wir als Sozis glauben, oder ob man es aushalten kann.
President: Also können wir uns, wenn die SPD an die Regierung kommt, auf ein gleichbleibendes Schulsystem einrichten?
Albig: Auf einen entspannten Kurs, wo wir erstmal fragen, ob etwas geändert werden muss und es nicht gleich tun, nur weil wir zeigen müssen, dass wir recht gehabt haben. Das ist, glaube ich, das Schlimmste. Wir kommen gar nicht mehr hinterher als Schüler oder Eltern, welches System habe ich jetzt eigentlich gerade. Meine Tochter ist jetzt zwei Jahre G8, ich finde, das ist echt ziemlich anstrengend, ganz schön viel Unterricht, aber jetzt ist sie da drin und dann zu sagen, so jetzt ändere ich nur aus Trotz wieder auf G9, das

wird es nicht geben.

Pressident: Herr Albig, in Ihrem Internetauftritt sprechen Sie davon, in Sozial- und Bildungspolitik investieren zu wollen. Wie sieht der Plan konkret aus bzw. woher nehmen Sie das Geld für die Unterstützung der Kommunen?

Albig: Wenn wir uns angucken, wie eigentlich Sozialausgaben zustande kommen, dann stellen wir fest, dass ein ganz großer Teil der Sozialausgaben etwas mit Bildungsmangel zu tun hat. Das ist nicht nur ein soziales Problem, sondern auch ein finanzpolitisches. Es gibt in Kiel Stadtteile, in denen wir im Jahr etwa 60 Millionen Euro Transferkosten, also Sozialhilfekosten haben. Jetzt kann man Haushaltspolitik so machen, dass man sagt, ich spare überall ein bisschen. Die richtige Frage ist: Nützt das irgendwas bei unserem Problem? Wenn ich keine Antwort finde in meiner Stadt, in einem Stadtteil mit ungefähr 20.000 Menschen mit 25 % Arbeitslosigkeit mit 40 % Menschen mit Hartz IV und 60 Millionen Euro Transferkosten, dann wird mein Haushalt nie solide. Dann kann ich so viele Büchereien schließen, wie ich will, so viele Theater streichen, wie ich will, so viele Straßen nicht bauen, wie ich will, ich werde nie so viel sparen, dass ich die 60 Mio. Euro, die einfach da bleiben, einfangen kann. Also gebe ich jetzt Geld aus für bessere Bildung. Die positiven Folgen spürt aber erst der übernächste Ministerpräsident. Ich glaube, ich komme mit „nur jetzt" sparen allein nicht weiter, weil ich damit wieder die nächste und übernächste Generation in diese Sozialhilfefalle reinschiebe. Deswegen behaupte ich, dass das Investieren in Bildung Geld spart, allerdings erst im Haushalt in einigen Jahren.

Pressident: Also höhere Bildungsausgaben jetzt sind geringere Sozialausgaben später. Dazu müsste jetzt investiert werden und Schulden gemacht werden?

Albig: Im Zweifel müssten dafür auch Schulden gemacht werden, das ist die Konsequenz.

Pressident: Werden wir in Schleswig-Holstein drei Atomkraftwerke haben, auch wenn sie 2012 gewählt werden?

Albig: Ich glaube auch schon mit der jetzigen Regierung wird es so sein, aber mit meiner auf jeden Fall: Die beiden, die schon vom Netz sind, werden nie wieder ans Netz kommen. Aber die Grundsatzfrage nach der Zukunft der Atomenergie in Deutschland ist eine, die wir gesellschaftlich beantworten müssen.

Pressident: Wie ist Ihre Meinung zu der derzeitigen Debatte über einen Atomausstieg?

Albig: Der Ausstieg wird kommen. Aber was kommt dann? Das wird eine schwierige Debatte. denn die nächste Diskussion, die wir führen werden, ist, wie kommt z.B. der Windstrom in die Steckdose? Und im Augenblick haben wir keine andere Lösung als diesen durch Erdkabel oder durch Hochspannungsleitungen zu führen. Ich habe im Moment noch keine ausreichenden Speicherkapazitäten für Windenergie. Einen Weg, der niemanden stört, den kennen wir noch nicht. Wer will, dass die Hochspannungsleitungen durch den eigenen Garten führen?

Aber wir brauchen diese Lösungen, um regenerative Energien zu fördern. Auch da wird es Bürgerbewegungen dagegen geben. Aber das darf uns nicht daran hindern, die AKWs abzuschalten. Da haben wir auch eine wichtige Vorreiterrolle als eine große Volkswirtschaft der Erde – auch wenn die anderen alle noch nicht mitmachen, die Franzosen haben überall Atomkraftwerke stehen, die Polen haben welche, trotzdem müssen wir es machen, weil wir auch Vorbildcharakter haben.

Pressident: Wie stehen Sie zur Frauen-Quote?

Albig: Erstens glaube ich, dass wir viel zu wenig Frauen in Führungsfunktionen haben und ich nicht wirklich verstehe, warum das so ist. Im öffentlichen Bereich haben wir eigentlich gesetzliche Regelungen, trotzdem funktioniert es nicht richtig. Eigentlich halte ich nicht viel von Quoten, in keinem Bereich. Ich muss aber gestehen, dass mein Ansatz von Freiwilligkeit scheinbar nicht sehr erfolgreich ist, dafür machen wir das schon zu lange.

Und möglicherweise muss ich meine Position in Frage stellen, akzeptieren, dass wir es doch mit härteren Verpflichtungen durchsetzen müssen. Ich bin einer, der immer gesagt hat und es ordnungspolitisch für richtig hält, in einem klugen System muss das von alleine passieren. Dastut es aber nicht und vielleicht ist meine Grundthese hier falsch. Oder unser System nicht so klug, wie ich gehofft habe.

Pressident: Was ist Ihnen wichtiger? Ein Treffen mit dem US-Präsidenten oder eine Gesetzesverabschiedung, die Sie selbst voran gebracht haben?

Albig: Das Zweite.

Pressident: Herr Albig, Sie nutzen aktiv soziale Netzwerke im Internet. Ihr letzter Twitter-Eintrag ist von Mitte 2010. Gefällt Ihnen Facebook besser?

Albig: Ja, Facebook gefällt mir besser. Twitter ist ausgesprochen gut, um seine eigenen Leute zu mobilisieren. Im Alltag fällt aber schon auf, wie schwer es ist, sein Leben in 140 Zeichen zu quetschen. Da kommt oft nur belangloser Mist bei raus. Alles was ich da lese, ist fast immer eine Überflutung mit Informationsmüll.

Pressident: Wir fragen deshalb, weil auch Jugendliche oft im Netz unterwegs sind und häufig auf die Nachteile dieser Netzwerke angesprochen werden. Sind Sie der Meinung, dass an deutschen Schulen genug für eine generationsgerechte Medienerziehung getan wird?

Albig: Ich habe den Eindruck, dass an ganz wenigen Schulen überhaupt etwas getan wird. Meine Tochter hat so etwas noch gar nicht gehabt, obwohl sie auch längst mit dreizehn schon online ist. Es gibt in Kiel ein paar Schulen, die haben Medienkompetenzkurse, wir haben neulich eine Messe im Rathaus dazu gemacht, um mal zu zeigen, was man alles machen kann. Ich glaube, es wird nicht genug getan. Meine größte Sorge liegt jenseits der richtigen Irrwege wie Gewalt im Netz oder ähnlichen Sachen. Ich habe Sorge, dass man, das gilt besonders für junge Menschen, aber auch für Menschen in meinem Alter, Gefahr läuft, sich im Netz zu verirren, dass man keine klaren Koordinaten hat, was man eigentlich will.

Pressident: Herr Albig, wir danken für das Gespräch. ▪



Auch die Bürgermeistern von Pinneberg, Kristin Alheit, war zum Interviewtermin mit Torsten Albig gekommen.

Mobilität der Zukunft

Sicher ist beim Verkehrsmittel der Zukunft gar nichts. Nur Wahrscheinlich.

Text Tim
Foto mobile.de, Lennart Schneider, www.jugendfotos.de

Wenn nach Wirtschaftsminister Brüderle bis 2020 eine Millionen Elektro-Autos über die Straßen rollen sollen, muss sich in der Infrastruktur noch einiges verändern. Welche Trends lassen sich bereits erkennen, wo wird investiert und wie verändert sich dadurch unsere Mobilität? Ein Ausblick.

Stop and Go vor dem Hamburger Elbtunnel, Überhitzung im ICE der Deutschen Bahn, Verspäteter Start beim Flieger nach Österreich. Mobilität ist ein Grundbedürfnis des Menschen, mehr als 45 Millionen Autos gibt es in der Bundesrepublik, fast jeder zweite Arbeitsplatz hängt – direkt oder indirekt – an der Mobilitätsindustrie ab. Kaum verwunderlich, dass es zu Komplikationen kommt und kaum verwunderlich, dass viele gerne die Weichen für eine schnelle, sichere und umweltfreundliche Mobilität gestellt sehen würden.

> E-Mobilität hat eine große Zukunft

Früher legten die Menschen ihre Strecken zu Fuß zurück, manche nutzen eine Kutsche und spannten Pferde davor. Heute kann sich kaum einer mehr vorstellen ohne Auto zu leben. Lässt sich bereits vermuten, wie das Auto der Zukunft aussehen könnte? Forscher vom Frauenhofer Institut erklären bereits heute, wie es einmal funktionieren könnte. Autos werden miteinander kommunizieren, sind kraftstoffarm, satellitenunterstützt, leicht, sicher, computerbasiert und umweltfreundlich.

Zurzeit tanken die meisten Autos Benzin oder Diesel. Das Problem: Die Förderung von Erdöl wird in absehbarer Zeit sinken, Benzin und Diesel werden teurer. Es muss also der Weg für neue Energien frei werden. Für die nächsten Jahre werden wohl die wenigsten Autofahrer ohne einen Verbrennungsmotor auskommen. Zunehmend allerdings könnte sich die Unterstützung von Elektromotoren durchsetzen.

> Nachladen bitte!

Die mutigen Autohersteller setzen deswegen schon heute auf die konsequente Umsetzung von Elektroautos. BMW entwickelt das Megacity Vehicle, welches in zwei Jahren auf den Markt kommen soll. Der Antrieb umfasst nur einen Gang und soll 136 PS leisten.
Modernste Baustoffe könnten das vermeintliche Zukunftsauto so leicht wie vergleichbare Cityflitzer mit Verbrennungsmotor machen. Das Problem: Die Reichweite. Dem Auto geht schnell der Akku alle, der Aktionsradius ist sehr beschränkt. Für städtische Gebiete denkbar, auf Überlandstrecken nicht.



Genau deswegen könnte sich ein anderer Antrieb durchsetzen: Audis A1 e-tron bietet eine Kombination von herkömmlichen Motor mit der Elektro-Alternative. An Bord ist ein Verbrennungsmotor, der bei laufender Fahrt den E-Motor nachladen kann. Autos mit einem solchen Antrieb gibt es zwar schon, doch auf der Straße sind sie bis heute eine Rarität.

Elektroauto

Ganz neu ist die Idee des Elektroautos nicht: Bereits 1890 waren ca. 50% der Autos auf den Straßen von New York mit Elektro-Antrieb. Der abgebildete Wagen fuhr 1899 mehr als 100 km/h - ein damaliger Geschwindigkeitsrekord!

Vielleicht aber, wird auch eine ganz andere Möglichkeit interessant. Jaguar entwickelt Gasturbinen, Honda will die Brennstoffzelle (betrieben mit Wasserstoff) einführen und Volvo hat sich die Idee "Die ganze Karosserie wird zum Auto" patentieren lassen.
Computerbasiert – der unsichtbare Beifahrer

Unsichtbarer Beifahrer

Die meisten Verkehrsunfälle sind auf menschliches Versagen zurückzuführen. Aus diesem Grunde arbeiten Entwickler daran, dass der Computer dem Menschen beim Autofahren immer mehr Arbeit abnimmt. Das könnte u.a. so aussehen: Normalerweise weiß ein Fahrer nicht was hinter der nächsten Kurve passiert. Gibt aber ein Auto in der Kurve – zum Beispiel bei einem Unfall – ein Warnsignal ab, kann so automatisch das Tempo gedrosselt werden. Diese "Car-to-Car"-Kommunikation ist nur ein Beispiel wie Autofahren sicherer werden kann.

Bereits heute gibt es technische Möglichkeiten, das Autofahren sicherer zu machen. Sensoren an der Außenseite des Autos bilden zusammen mit intelligenter Software Einparkhilfen oder signalisieren dem Fahrer, wenn es von der Straße abkommt. Auch der Reifendruck kann mittlerweile automatisch gemessen werden. In Zukunft sorgen all diese Ansätze dafür, dass Autofahren immer sicherer wird.

Die Beschäftigung mit dem Auto der Zukunft ist eine der spannendsten Fragen der Welt, die Entwicklungen sind schwer vorherzusagen. Mit einer Ausnahme: Das Auto wird auch in Zukunft vier Räder haben ▪



In Zeiten der neuen Medien:

Haben die Werke von Schiller, Shakespeare und Co. noch eine Bedeutung?

Text Merle

So ziemlich jeder Schüler befasst sich irgendwann in seiner Schullaufbahn einmal mit den Werken der ganz großen Dichter und Denker – wenn auch meist ungewollt, denn viele Schüler würden die Frage nach einer Bedeutung ebendieser Werke kategorisch mit "Nein" beantworten.

Das in Zeiten von sozialen Netzwerken das Lesen von Dramen wie "Wilhelm Tell" (Friedrich Schiller), "Hamlet" (William Shakespeare) oder "Nathan der Weise" (Gotthold E. Lesing) oftmals uninteressant erscheint, ist keine Überraschung und auch durchaus verständlich. Schreckt doch die alte und verstaubte Sprache, der man selbst mit viel Motivation und Anstrengung nur wenig abgewinnen kann, ab. Die Floskeln, Metaphern und Anspielungen auf die damalige Zeit sind manchmal (auch mit Hintergrundwissen) nur schwer zu verstehen. Sind auch die Ideen, die hinter den Dramen stecken, ganz anders als sie auf den ersten Blick scheinen.

Friedrich Schiller zum Beispiel wollte nach der Französischen Revolution mit seinen Dramen die Menschen aus der Ferne "erziehen" und dazu bringen, etwas an ihrem Leid zu ändern. Gotthold E. Lessing hingegen nutzte seine Werke, um sich gegen die zu seiner Zeit bestehende Ständeklauseln zu wehren und William Shakespeare, der später zum Vorbild vieler deutscher Dramatiker (u.a. Schiller und Goethe) wurde, schrieb seine Stücke im Elisabethanischen Zeitalter, welches von der Sehnsucht nach Unterhaltung (in Form von Theaterstücken) geprägt war.

Auch hier wird deutlich, dass die Hintergründe von den in der Schule behandelten Dramen weit zurückliegen und uns in unserem heutigen Alltag nur unbewusst betreffen.

> Also haben die Texte von Schiller, Shakespeare und Co. keine Bedeutung für uns? Irrtum!

Es lohnt sich einen Blick hinter die Zeitalter und die schwer verständliche Sprache zu werfen - nämlich in die Geschichte der Stücke. Bei genauerer Betrachtung stellt sich die Frage: Was haben die Könige aus "Macbeth" oder "Maria Stuart" mit unserem heutigen Leben zu tun? Genaugenommen: Nicht viel. Die Bedeutung der Dramen liegt auch weniger in den Namen und Positionen der Figuren, sondern in der Art, wie sie handeln und miteinander umgehen. In Shakespeares Drama "Othello" geht es zum Beispiel darum, wie ein Offizier von seinem Kameraden so manipuliert wird, bis er schließlich glaubt, dass seine Frau ihn betrügt. Ein Eifersuchtsdrama um die höchste Stellung in der Armee beginnt. In "Maria Stuart" werden die Themen Macht und Neid zwischen der schottischen und der englischen Thronfolgerin thematisiert und in der Tragödie "Romeo und Julia" geht es um die Liebe, die allen Widrigkeiten trotzt und schließlich bis über den Tod hinausgeht.

> So erstaunlich es klingen mag: All diese Themen begegnen uns fast täglich im Fernsehen!

Ein zentrales Thema von Daily Soaps á la "Gute Zeiten Schlechte Zeiten" oder "Verbotene Liebe" ist die Eifersucht zwischen den Hauptdarstellern. Gemixt mit den Motiven Rache und Neid erhält man so ein fast abendfüllendes Programm (Das Niveau, auf dem diese Geschichten erzählt werden, sei einmal dahingestellt).

Auch jeder Hollywoodstreifen kommt nicht ohne diese Themen, die Shakespeare und andere Dramatiker schon vor Jahrhunderten benutzt haben, aus.

Was wäre der Film "Titanic" ohne die verbotene Liebe zwischen Jack und Rose? Was wären die "Harry Potter" Filme ohne den Bösewicht Lord Voldemort, der die gesamte Macht über das Zaubererreich an sich reißen will? Was wären Serien wie "Desperate Housewives" ohne die Zickereien und Neidattacken zwischen den Nachbarinnen?

All diese (welt)bekannten und zum Teil ausgezeichneten Werke wären nichts als heiße Luft. Ihnen würde das "Gewisse Etwas" fehlen. Genau das "Gewisse Etwas", welches Dramatiker und Schriftsteller schon vor Jahrhunderten genutzt haben, um ihr Publikum zu begeistern.

Zeiten ändern sich. Die Sprache auch. Aber nach Abzug aller Faktoren, die man beim Lesen eines Werks von Lessing, Goethe oder Schiller als störend empfindet, bleiben die Themen. Themen, die die Menschen schon vor Jahrhunderten unterhalten haben und die uns auch heute noch vor den Fernsehgeräten halten.

Man muss nur genau hinsehen… ▪



Ralph M. Unger / pixelio.de



Saturn statt Erde: Herr der Ringe

Wie Kometen sein sagenhaftes Ringsystem beeinflussen

Text Lisa
Foto kladu, pixelio.de

Das Ringsystem des Saturns besteht aus sieben Hauptringen und ihre einzelnen Teilchen bestehen fast gänzlich aus reinem Wassereis – ja, Wassereis. Natürlich nicht das Wassereis was wir im Sommer alle so lieben, aber es handelt sich tatsächlich um feste Eisklumpen, die in ihrer Größe zwischen wenigen Millimetern und einem Dutzend Metern unterscheiden, also veranschaulicht von einem Salzkorn bis zu einem ganzen Einfamilienhaus reichen können.

Das von weitem so perfekte zarte Gebilde ist in also gar nicht so makellos. In Wahrheit gibt es zahlreiche Lücken, große verklumpe Stellen, spiralförmige Bereiche uvm.

> Was aber bewirken nun Kometen?

Dem so unregelmäßigen Eisgürtel des Saturns kann doch eine Kollision mit einem weiteren festen Körper eigentlich gar nichts anhaben – es kann aber doch, wie Forscher Anfang des Jahres herausfanden. Schon das Nähern eines Kometen, bzw. das Berühren von Ringteilchen mit seinem Schweif bringt richtig Schwung in die Sache und zwar wörtlich!

Die Saturn- und auch die eher unbekannten Jupiterringe weisen wellenartige Strukturen auf, schwingende Teilchen, die ein regelmäßiges Muster durch das komplette System ziehen.

Durch Computersimulation konnte das Phänomen der Wellenstrukturen von Forschern des SETI–Instituts in Ithaka mit Kometeneinschlag am besten erklärt werden:

Man geht davon aus, dass sogar das bloße Streifen mit dem Kometenschweif diese Reaktion auslöst.

Die ganze Ringscheibe geriet aus der Balance und der Einschlag setzt sich lawinenartig fort.

Bei einem Blick auf die Größenverhältnisse von Kometen und dem Ringsystem ist das ziemlich beeindruckend:

Der äußerste Ring hat einen Durchmesser von etwa 960.000 km und ein durchschnittlicher Komet ist nur einige Kilometer breit. „Klein“ aber oho.

Naja, wenn wir bei Saturn und Jupiter von Durchmessern um 120.000–140.000 Kilometer sprechen, kann man die Kometen durchaus als klein bezeichnen… ▪

Bionik

Lernen von der Natur

Text Nora
Foto Thomas Siepmann, Uschi Dreiucker, pixelio.de

Der Mensch träumt schon seit Beginn der Menschheit davon, fliegen zu können wie die Vögel oder zu schwimmen wie die Fische. Und somit waren es immer wieder natürliche Vorbilder, die Forscher auf neue Ideen für Entwicklungen brachten. Der Fachausdruck dafür lautet Bionik. Dabei handelt es sich um ein Kunstwort, welches die Begriffe Biologie und Technik miteinander kombiniert. Die Bionik beschäftigt sich mit der Entschlüsselung von 'Erfindung der belebten Natur' und ihrer Umsetzung in die Technik. Die Natur hat im Laufe der Evolution Lösungen für eine Vielzahl von strukturellen oder auch organisatorischen Problemen entwickelt. Diese werden in der Bionik zunächst analysiert und können so später aufbereitet und in einer abgewandten Form in die Technik übertragen werden. Hierbei ist vor allem der Austausch zwischen 'Experten' aus den Fachrichtungen Natur, Mensch, Technik und Ökonomie von großer Bedeutung.

Daraus können ebenfalls neue Forschungsrichtungen entstehen, wie zum Beispiel die Konstruktionsbionik (Konstruktion der Natur), die Verfahrensbionik (Vorgehensweisen und Verfahren der Natur) und die Informationsbionik, worunter man die Dantenübertragungs-, Entwicklungs- und Evolutionsprinzipien versteht. Nachdem die biologischen Lösungen erkannt wurden, ist die Möglichkeit an technischen Anwendungen riesig und im Einzelnen nicht absehbar. So kann die Selbstreinigung der Lotuspflanze, der sogenannte Lotus-Effekt, auf Fassadenfarben, Textilien oder auch Dachziegeln übertragen werden.

Als erster Bioniker zählt der Künstler, Philosoph und Naturwissenschaftler Leonardo da Vinci (1452-1519). Schon im Jahr 1505 konstruierte er Fluggeräte nach dem Vorbild des Vogelfluges. Allein die Zeit, in der er lebte, verhinderte, dass seine Ideen zu Produkten werden konnten. Doch mit seinen Werken inspirierte Leonardo nachfolgende Gelehrte, wie zum Beispiel Hezarfen Ahmed Celebi, der 1647 ein Fluggerät entwickelte, mit dem es ihm gelang, den Bosporus zu überqueren. Zu dieser Zeit begann sich ebenfalls der Schiffsbau sehr am Vorbild der Fische zu orientieren. Dies verhalf vor allem zu einer Reduktion des Wasserwiderstandes.

Im Laufe der Zeit vervielfältigten sich die Möglichkeiten, die Studien der Natur in die Technik umzusetzen. Somit nutzen heute weltweit Millionen Menschen eines der wohl bekanntesten Bionik-Produkte, ohne sich darüber im Klaren zu sein: Den Klettverschluss. Diesen entwickelte der Schweizer George de Mestral 1948, indem er das Prinzip des Klettverschluss an Untersuchungen des Haltemechanismus der Klettfrucht studierte und es schließlich nachbaute.

Seitdem hat sich die Bionik konsequent weiterentwickelt und zählt nun als eine 'wissenschaftliche Disziplin, die sich mit der technischen Umsetzung und Anwendung von Konstruktions-, Verfahrens- und Entwicklungsprinzipien biologischer Systeme befasst'.

Aktuelle Forschungsprojekte beschäftigen sich intensivst mit der Bionik, wie beispielsweise der druckhaften Standhaftigkeit und integrierter Sensorik adaptiver Gewebe nach dem Vorbild der Haut, Bauteiloptimierungen, Universalformen der Natur, dem pflanzlichen Gasaustausch und dessen Anwendungsmöglichkeiten in der Technik oder auch der Optimierung von Robotern, mit Hilfe von Insektenflügeln und vieles mehr. Sicher ist, dass der Mensch noch reichlich von der Natur lernen kann und in den nächsten Jahrzehnten auch wird. Welch eine Vielzahl von Bionik-Produkten dabei im Laufe der Jahre noch auf den Markt kommt, ist wohl unabsehbar. Unumstritten ist nur eins: Der Wille der Menschheit, sich ständig weiterzuentwickeln wird bleiben! ▪



Wenn alles schwarz ist

Buchkritik: Biografie über Robert Enke

Text David
Foto Christian Oltmer, flickr.com

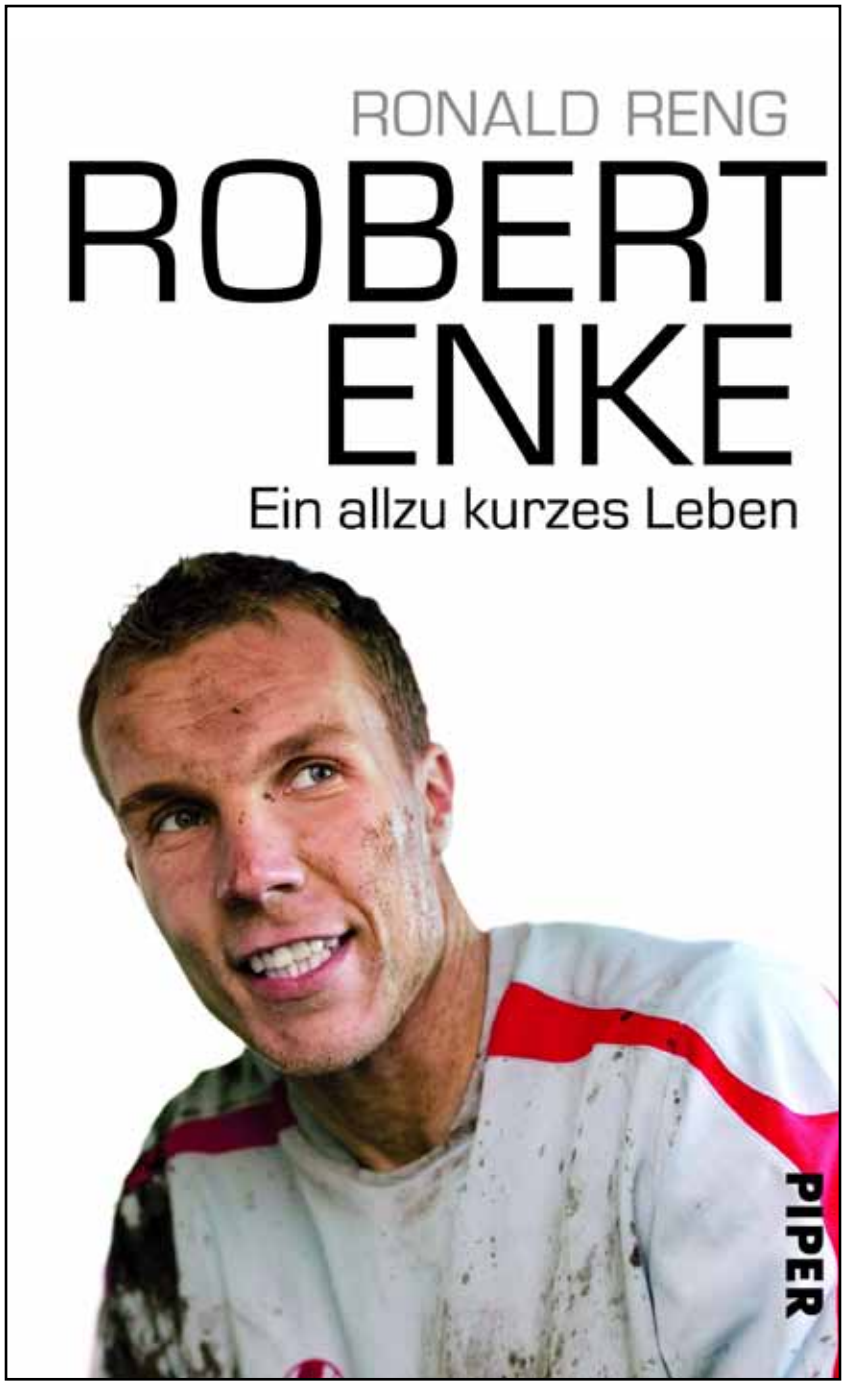
Nicht nur ganz Fußball-Deutschland war schockiert, als sich Robert Enke vor knapp 1 ½ Jahren das Leben nahm. Auch auf internationaler Ebene wusste man nicht so recht, wie man auf den Freitod des immer so souverän wirkenden Spitzentorwarts reagieren sollte. Was nämlich fast keiner wusste: Enke war krank, litt unter schweren Depressionen und verlor letztendlich den Kampf, diese Krankheit zu vertuschen und zu überwinden.

Der 11. November:

Ich kann mich noch sehr gut, wahrscheinlich genauso wie ihr, an den 11. November 2009 erinnern: Ich war schon fast auf dem Weg zur Schule als mir mein Vater von oben zurief: "Im Radio wurde eben berichtet, dass sich Robert Enke gestern Abend das Leben genommen hat." Ich weiß nicht mehr, was ich gedacht habe, aber ich war extrem schockiert, überrascht und auch fassungslos, vor allem deshalb, weil ich nicht den Hauch einer Ahnung hatte, warum so etwas passieren sollte. Mit den schlimmsten Dingen hätte ich wohl eher gerechnet. Es war für mich erst kaum zu glauben. In der Schule dann redete ich mit meinen Freunden darüber, die meisten hatten ebenfalls davon gehört. Uns gelang es zwar, dadurch das wir unser Wissen aus verschiedenen Quellen zusammentrugen, wirklich zu glauben, dass sich da auch kein Redakteur einen Scherz der ganz üblen Sorte erlaubt hatte. Eine Frage blieb aber vorrübergehend ungeklärt: Warum verliert die deutsche Nummer 1 mit einem Spitzeneinkommen, hohem Ansehen (nicht nur der Fans seines Vereins Hannover 96) usw. anscheinend so sehr den Lebensmut, dass sie sich tatsächlich das Leben nimmt. Als ich mittags endlich nach Hause kam, konnte ich nicht schnell genug den Fernseher anmachen: Es war eigentlich egal, welchen Sender ich einstellte: Auf fast jedem Kanal versuchte man, die Frage nach dem "Warum?" zu beantworten. Und schließlich gab es eine Pressekonferenz, an der u. a. seine Frau, Teresa, und ein Arzt von Rober Enke beteiligt waren. Und auf einmal fiel der Begriff, der an allem Schuld war: Depressionen.

Ich dachte nach: Depressiv, das waren doch immer Leute, denen es sehr schlecht ging, oder? Depressionen, das hatte doch etwas mit der Psyche zu tun, nicht wahr? Ich kratzte mein minimales Wissen zusammen und fragte mich anschließend, ob ich Enke je irgendetwas angemerkt hätte, was in diese Richtung ginge. Ich fand nichts. Klar, Robert Enke konnte man von der Mentalität her nicht mit Torhüter-Typen wie Frank Rost, Oliver Kahn oder Jens Lehmann gleichsetzen. Aber Dinge wie Antriebs- oder Hoffnungslosigkeit, die Teresa Enke in ihrem Statement nannte, waren ihm nie anzumerken gewesen. Ganz im Gegenteil: In Robert Enke hatten viele, inkl. mir, jenen gesehen, der für Ehrgeiz, Zielstrebigkeit, Erfolg aber eben auch Bodenständigkeit stand, einen echter Teamplayer.

Alles war ziemlich paradox und es stellten sich mir unzählige Fragen. Mit am meisten verwunderte mich aber, wie es gelingen konnte, eine psychische Krankheit, unter der Robert Enke zweimal über einen längeren Zeitraum litt (mehr und mehr Informationen kamen mit der Zeit ans Tageslicht), der Allgemeinheit zu verheimlichen und gleichzeitig noch auf höchstem Niveau Profisport zu betreiben. Und darausfolgend musste ich



wiederrum bedauernd überlegen: Darf man in der Öffentlichkeit keine Schwäche zeigen und seine Hilfebedürftigkeit nicht äußern, um sportlich erfolgreich zu sein und zu bleiben?

Reaktionen auf den Selbstmord Enkes:

Die ersten Tage nach Enkes Tod ließen die Geschehnisse verständlicherweise keinen Fußballer los: Hannover-Fans trafen sich vor der AWD-Arena (Stadion von Hannover), um gemeinsam zu trauern, ein Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft wurde aus Rücksicht gegenüber allen Interessierten abgesagt, in anderen Spielen, egal ob in Deutschland oder international, fand eine Schweigeminute statt und auch so wurde darüber geredet, wahrscheinlich weil man glaubte, all das auf diese Art am besten zu verarbeiten.

Doch mit der Zeit verschwand natürlich die Brisanz und es gab in der Bundesliga wieder Wichtigeres, auf das man sich erneut fokussieren wollte und auch musste. Auch ich glaubte, mit der gesamten Geschichte abgeschlossen zu haben. Doch war es mehr Verdrängung als Vergessen gewesen?

Die Biografie:

Ein Buch rief den Fall Robert Enke in mir wieder hervor. Ich entdeckte, dass eine Biografie erschienen war, geschrieben von einem Freund Enkes, Ronald Reng. Der Titel lautete: Ein allzu kurzes Leben (Gebundene Ausgabe: 426 Seiten; ISBN-10: 9783492054287; Preis: 19,95€). Ich wollte es haben und dafür gab es mehrere Gründe:

1.: Ich hatte noch nie eine Biografie gelesen.

2.: Ich wollte detaillierte Informationen über Enkes Lebenslauf wissen.

3.: Die Fragen, die ich mir damals gestellt hatte und nur oberflächlich beantwortet hatte, tauchten wieder auf und wollten nun reichhaltiger geklärt werden.

Depressionen:

> Welche Kraft muss diese Krankheit besitzen, wenn sie einen wie ihn (Robert Enkes) in den Trugschluss lockt, der Tod sei eine Lösung? (Buch S. 11)

Gesagt, getan: Ich habe das Buch gelesen und komme zu dem Resümee, dass es mir sehr geholfen hat, die Fragen ausführlich zu beantworten. Zwar kann die Biografie nicht dabei helfen, das Bedauern aufgrund des Verlusts einer Persönlichkeit wie Enke es war, zu lindern. Aber es bietet einen Einblick in die verschiedenen Lebensphasen, die der Torwart innerhalb von 32 Jahren durchlaufen hat: Ob es nun der Werdegang zum Profi war, das Einjahresengagement beim großen FC Barcelona, der sportliche Absturz, der Neuanfang beim spanischen Zweitligisten CD Teneriffa oder auch der schmerzhafte, frühe Tod von Enkes Tochter Lara. Es erzählt all die Facetten vom Leben eines Menschens, der eigentlich alles richtig und gut machen wollte.

Und dann wird da eben noch ein anderer, in Robert Enkes Leben ganz entscheidender Aspekt beleuchtet: Seine Depressionen. Diese Krankheit ist furchtbar, sie verändert Menschen, welche für ihren schwindenden Lebensmut keinerlei Schuld tragen. Man bringt nichts mehr zustande, will morgens am liebsten nicht aus dem Bett aufstehen und ist abends total sauer, nichts zustande gebracht zu haben. Es setzt eine irrationale Denkweise ein, sodass ein Depressiver kein normales Leben mehr führen kann. Banale Dinge können auf einmal nicht mehr bewältigt werden. Auch bei Robert Enke war es so. Er litt zweimal darunter. Er konnte sich an nichts mehr freuen, es war fast ausnahmslos alles schwarz. Er brauchte unbedingt Hilfe. Bei der ersten Erkrankung erhielt er sie auch, was auch daran lag, dass er zu dieser Zeit quasi vereinslos war und auch sonst die Popularität ziemlich niedrig war. Gemeinsam mit seiner Frau, Freunden und psychischer Unterstützung gelang es, einen Neuanfang zu starten.

> Viele haben seinen (Robert Enkes) Tod falsch verstanden: Er habe sich umgebracht, weil er sein Leben nicht mehr aushielt. (…) Welch ein tragisches Missverständnis. Die meisten depressiven Menschen, die einen Selbstmordversuch begehen, wollen nicht sterben. Sie wollen nur, dass diese Finsternis endlich verschwindet, die ihre Gedanken bestimmt. (Buch S. 13)

Bei der zweiten Erkrankung war es jedoch anders: Zu dieser Zeit war Enke bei Hannover 96 ein gestandener Spieler, Kapitän. Außerdem wurden ihm beste Chancen auf die Nummer 1 im deutschen Tor für die WM 2010 in Südafrika zugesprochen.

Es war auf einmal sehr schwer, den richtigen Weg zu finden, aus diesem schweren Tief herauszukommen. Enke ging es zwar so schlecht, dass er sofort in eine Klinik hätte gehen müssen. Andererseits hätte das wohl bedeutet, dass seine Karriere abrupt beendet gewesen wäre. Er konnte mit seinem Problem einfach nicht an die Öffentlichkeit gehen. Eine lange Zeit hielt er durch, für alles fand man eine Erklärung in der Presse. Wenn es ihm sehr schlecht ging, dachte sich sein Arzt eine Verletzung aus, die Enke für gewisse Zeit Ruhe vor Rechtfertigungen schenkte. Ihm selbst half das aber nichts und schließlich gab es nur noch einen Ausweg: den Tod.

Ich empfehle das Buch auf jeden Fall weiter, da es hilft, nachzuvollziehen, wie Robert Enke wirklich war. Mir hat das Buch entscheidend dabei geholfen, mit dem Thema abzuschließen und ich glaube, dass es anderen Fußballfans ähnlich geht. ▪



Trauerfeier an der AWD-Arena



Titel

Helgoland, S. 47
Die beliebtesten Länder, S. 48
Ferienpass Pinneberg, S. 50
Sprachreisen, S. 53
Communauté de Taizé, S. 55
Beachclub, S. 57



Sommer

Bald sind Ferien. Mit unseren Sommer-Tipps werden sie richtig erholsam!

Informatik • BWL • Sprachen • Design • Asia Management • Bachelor

Bachelor of Arts

Asia Management

kaufmännischer Berufsabschluss in Hannover (zwei Jahre)
plus betriebswirtschaftl. Studium in Shanghai (zwei Jahre)

Wählbare Schwerpunkte:
Marketing,
Business Management oder
Tourismus

- **Unterricht in Deutsch & Englisch**
- **Chinesisch-Unterricht**
- **Praktika in Deutschland & China**
- **Internationaler Abschluss**

Viele Möglichkeiten, jede Menge Chancen

... weitere Ausbildungs- und Studiengänge

- **Bachelor Kommunikationsdesign, Bachelor Marketing und Kommunikation, Bachelor Informatik / Games Development**
  2 Jahre in Hannover und 1 Jahr in Southampton/England
- **Informatiker** (Staatlich geprüft)
  Schwerpunkte:
  Media Design & Internet Studies,
  Mobile Computing & Software Engineering oder
  Business Information Technology
  2 Jahre in Hannover

BIB INTERNATIONAL COLLEGE

- **individuelle Betreuung**
- **kleine Lerngruppen**
- **starker Praxisbezug**
- **hohe Vermittlungsquoten**

www.bib.de | info-ha@bib.de | Freundallee 15 | 30173 Hannover | 0511 28483-0

Tipp 1: Helgoland *von Lisa*



Achim Lückemeyer / pixelio.de

Helgoland – einzige Hochseeinsel Deutschlands und ein kulturelles, kulinarisches und nicht zu vergessen zollfreies Erlebnis für jeden Nordseefan.
Etwa 70 km vom Schleswig–Holsteinischen Festland entfernt liegen Hauptinsel und Badedüne.
Diese sind mit verschiedenen Anreisemöglichkeiten zu erreichen, so z.B. mit Fähre, Katamaran oder auch im kleinen Flugzeug. Selbst die Anreise kann da schon ein Erlebnis werden.
Sehenswertes auf der Insel wäre, neben Touristenliebling und Naturdenkmal die „lange Anna", auch der Lummenfelsen, Robben am Strand und das Artenreichtum an Vögeln sowie zahlreiche Kiosks, Geschäfte und rundum ein traumhafter Ausblick.
Besonders gut erleben kann man die ca. 1 qkm große Hauptinsel bei Rundgängen auf den Themenpfaden (Kultur, Natur und Geschichte) und auch das Schwimmbad „mare frisicum spa helgoland" ist ein Besuch wert und gerade für Kinder ein tolles Erlebnis mit Spielplätzen, Beachvolleyballplatz, Kinderbecken uvm.
Die Sommermonate eignen sich besonders gut für einen Tagesausflug, denn z.B. der alljährliche Lummensprung (Juni), das Schwimmen in der Nordsee oder auch eine Rundfahrt im Börteboot sind zu dieser Jahreszeit am attraktivsten.
Wir sagen also: Hallo Sommer – Helgoland wir kommen!

President-Tipp

Empfehlenswert ist auch ein Flug zu Deutschlands einziger Hochseeinsel. Air Hamburg startet unter anderem ab Uetersen. Die Landebahn ist auf der Düne und erfordert ein weiteres Übersetzen per Schiff zur Hauptinsel.

Tipp 2: Die beliebtesten Länder *von David*

Wie schön es doch ist: Ein herrlicher Sommertag, man kommt nach Hause. Die Laune ist blendend, das erhaltene Zeugnis wird aus dem Ranzen gepackt. Egal ob es nun gut oder nicht gerade hervorragend ist, es kann das Gemüt meist nicht mehr besonders beeinflussen.
Grund: Es ist der letzte Schultag vor den Sommerferien, nun braucht man sich sechs Wochen lang nicht mehr mit Dingen wie Hausaufgaben, Arbeiten oder Referaten auseinandersetzen. Ganz im Gegenteil: Es soll eine richtig schöne Zeit werden, mit der Familie und Freunden.
Die Frage ist nur: Wo?
Die meisten Deutschen nehmen sich in der Sommerzeit Urlaub, die schöne Zeit soll genutzt werden. Aber auf keinen Fall nur in den eigenen vier Wänden. Das ganze Alltagsgeschehen, die vielen Tätigkeiten, die es zu Hause zu erledigen gibt, sollen für ein paar Wochen gestrichen werden. Es soll woanders hingehen, in ein Hotel, ein Haus am Strand, in eine Hütte mitten in den Bergen, auf den Campingplatz mit einem Wohnmobil oder sonst irgendwohin. Hauptsache weg von zu Hause!
Aber was sind nun die beliebtesten Reiseziele der Deutschen? Es gibt verschiedene Geschmäcker:



Platz 7 - **Skandinavien**

Besonders wir Norddeutschen können aus eigener Erfahrung sprechen: Es ist sicherlich reizend, sich z. B. in Dänemark ein Haus zu mieten, nahe am Strand, in einer ruhigen Gegend, fern von allem Trubel. Hier schafft man es wohl am ehesten, das Arbeitsgeschehen für einen Augenblick zu vergessen. Deshalb zieht es ca. 2,5% der deutschen Urlauber in den Norden Europas.

Platz 6 - **Kroatien**

Quasi gleichauf ist bei den Deutschen das Land, welches am Adriatischen Meer gelegen ist: Kroatien. Schöne Inseln, am Meer gelegen, häufig schönes Wetter; das sind nur ein paar von vielen Gründen, warum es viele nach Kroatien lockt.

Platz 5 - **Österreich**

Die angrenzende Alpenrepublik ist zum Urlaub machen mehr als nur angesagt. Ob zum Wandern, Skifahren oder Klettern; es gibt viele Möglichkeiten (nicht nur sportlich gesehen), sich in Österreich zu beschäftigen. Jährlich 2,8 Prozent der Urlauber aus Deutschland zieht es in den Süden.



Verena Weihrauch / www.jugendfotos.de

Platz 4 - **Italien**

Ungefähr jeder 18. Deutsche (5,5%) fährt nach Italien. Es hat viele Facetten, welche von Touristen jedes Jahr erkundet werden: Das historische Rom mit dem benachbarten Vatikan, die traumhafte Toskana, die Modestadt Mailand oder einfach nur das Mittelmeer.

Platz 3 - **Türkei**

Das Land ist mit 6% der Urlauber knapp an Italien vorbeigezogen und besticht durch sehr gutes Wetter, tolle Hotelanlagen und vielem mehr. Vor allem Deutsche mit türkischen Wurzeln verreisen im Sommer gerne in ihr zweites Heimatland.

Platz 2 - **Spanien**

Für die meisten Deutschen, die in`s Ausland verreisen, ist und bleibt dieses Land der Klassiker: Satte 8% wollen ihren Körper am Strand richtig schön bräunen und auch sonst begeistert viele die Mischung aus Entspannungs- und Partymöglichkeiten.

Platz 1 - **Deutschland**

Natürlich liegt der Inlandsurlaub vorne, mit weitem Abstand (23,7%). Und das auch zu Recht: Denn auch in deutlich geringerer Fahrzeit zum Ziel kann man schöne Orte finden, wenn man z. B. an die deutsche Küsten- oder Berglandschaft denkt.

Tipp 3: Ferienpass Pinneberg *von Merle*



Foto: Heide-Park Soltau

Der Ferienpass ist eine Initiative des Kreisjugendring Pinneberg e. V..
Die "Aktion Ferienpass" besteht mittlerweile schon seit über 35 Jahren- und das mit Erfolg!
Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren und bietet ihnen in den Sommerferien eine vielfältige Freizeitgestaltung.
Das kleine Büchlein bietet neben vielen Fahrten, die von Betreuern im Alter von 15 und 55 Jahren begleitet werden, auch einige Vergünstigungen. So zum Beispiel für Kinobesuche oder Minigolf.
Desweiteren erhält man mit dem Ferienpass freien Eintritt in die Schwimmbäder in Quickborn, Barmstedt und Elmshorn(hier allerdings nur 6mal).
Fazit: Für alle "Daheimgebliebenen", die in den Sommerferien neue Leute kennenlernen möchten oder einfach nur billiger ins Kino gehen wollen, ist der Ferienpass eine gute Alternative zum alltäglichen Programm in Pinneberg. Außerdem wird der Geldbeutel geschont, denn ein Pass kostet etwa 3 Euro (Anm. d. Red.: Der exakte Preis stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest)

Pressident-Tipp

Zu kaufen gibt es den Pass unter anderem in:
- den Sparkasse Südholstein Filialen im gesamten Kreis Pinneberg
- im Bücherwurm (Dingstätte 24)
- oder bei der Stadtverwaltung (Bismarckstraße 8)

Bringen Sie Ihre Karriere auf Kurs!

ISM
INTERNATIONAL
SCHOOL OF MANAGEMENT



Campus Dortmund | Frankfurt / Main | München | Hamburg

Bachelor of Arts

International Management | Tourism & Event Management
Communications & Marketing | Corporate Finance | Psychology & Management

:: International
: bis zu zwei integrierte Auslandssemester
: intensive Sprachtrainings

:: Praxisorientiert
: Praxisphasen im In- und Ausland
: Fallstudien und Beratungsprojekte

:: Kompakt
: sechs Semester (European Track)
: sieben Semester (Global Track)

:: Persönlich
: Kleingruppen, kleiner Campus
: intensiver Austausch mit Dozenten

Weitere Informationen unter www.ism.de

Elbphilharmonie Konzerte

RedTicket

Die besten Plätze für 10 Euro

Mit dem RedTicket günstig zu den Elbphilharmonie Konzerten
(für Schüler, Studenten, Azubis, Absolvierende eines freiwilligen Jahres / Wehrdienstes bis 27 J.)

Warum nicht mal (wieder) ins Konzert gehen? Bei den Elbphilharmonie Konzerten, Hamburgs neuer Konzertreihe, sitzt ihr auf den Top-Plätzen – zum neuen Festpreis von nur 10 Euro. Einfach das RedTicket holen und Weltklasse-Musik live erleben.

Erhältlich ab eine Woche vor dem Konzert
– im Elbphilharmonie Kulturcafé am Mönckebergbrunnen (Starbucks)
– im HaspaJoker Shop in der Filiale am Jungfernstieg (keine Barzahlung möglich)
– unter www.elbphilharmonie.de
– oder spontan an der Abendkasse

Gefördert von der Haspa Musik Stiftung

www.facebook.de/elbphilharmonie.hamburg

Haspa Musik Stiftung

Tipp 4: Sprachreisen nach England



Auch in 2011 fährt das Jugendwerk der AWO wieder mit mehreren Reisegruppen an die Südküste Englands. Kinder und Jugendliche, die Lust haben, ihre Englischkenntnisse zu vertiefen und gleichzeitig einen schönen Urlaub an der Meeresküste verbringen möchten, können aus verschiedenen Reiseterminen wählen. Im Sommer vom 08.07. – 24.07.2011 geht es für 11-13Jährige nach Bexhill, für 14-17Jährige nach Weymouth auf die Isle of Wight, und für 12-16Jährige Fußballfans nach Bournemouth.
In den Herbstferien geht es vom 07.10.-23.10.11 (14-17Jährige) noch einmal nach Weymouth.
Die Jugendlichen fahren ab Pinneberg bzw. Norderstedt mit dem Bus zum Kursort und wohnen dort in Gastfamilien. Werktags haben sie jeweils drei Unterrichtsstunden Sprachunterricht. Außerhalb des Unterrichts bieten die Betreuer, welche die Gruppe während der ganzen Ferienfahrt begleiten, ein abwechslungsreiches Programm mit Sport, Kino, Jugenddisco, Ausflügen und vielem mehr an. Natürlich bleibt auch Zeit, den Strand zu nutzen. Und natürlich wird auch London und das berühmte Seebad Brighton besucht.

President-Tipp

Anmeldungen für alle Reisen werden noch entgegengenommen. Weitere Infos gibt es beim Jugendwerk unter Tel. 04101-205737 oder auf www.awo-jugendwerk.com

Hochschulstudium plus:
Weil plus immer mehr ergibt.



Studieren? Oder doch lieber eine Ausbildung machen?

Studium oder Ausbildung – warum machen Sie nicht beides? An der staatlich anerkannten, gemeinnützigen FOM Hochschule für Oekonomie & Management geht das: Sie absolvieren ein Bachelor-Studium und verbinden es mit einer betrieblichen Ausbildung im Unternehmen. Ihr persönliches Plus dabei: **Zwei Abschlüsse und jede Menge Erfahrung**.



Ihre Studiengänge (bundesweit):

- **Business Administration | Banking & Finance | Gesundheits- und Sozialmanagement | International Management | Steuerrecht**
  Abschluss: Bachelor of Arts (B.A.)
- **Wirtschaftsrecht**
  Abschluss: Bachelor of Laws (LL.B.)
- **Wirtschaftsinformatik**
  Abschluss: Bachelor of Science (B.Sc.)

Das Studienangebot kann je nach Studienort variieren.

Hier informieren: 0800 1 95 95 95 gebührenfrei

FOM Hier **studiere ich**

Annika T. | Oberstufenschülerin

Oberstufenschüler | **Kevin N.**

Informieren Sie sich über Ihre Zukunft:
studienberatung@fom.de | www.hochschulstudium-plus.de

Aachen | Berlin | Bonn | Bremen | Dortmund | Duisburg | Düsseldorf | Essen | Frankfurt a. M. | Gütersloh | Hamburg | Köln | Leipzig | Mannheim | Marl | München | Neuss | Nürnberg | Siegen | Stuttgart | Luxemburg

Tipp 5: Die Communauté de Taizé *von Tatjana*



Lukas Habura" / www.jugendfotos.de

Die beste Erholung bekommt man bekanntlich durch das Verändern der eigenen Tätigkeiten und diese Chance zur Veränderung bietet Ihnen das Kloster in Taizé. Der 1949 gegründete ökumenische Männerorden liegt ungefähr zehn Kilometer von Cluny (Frankreich) entfernt und zieht durch seine weltweit bekannten Jugendtreffen jährlich bis zu 200.000 internationale Besucher an.

Besonders in den Sommermonaten ist das Interesse an einer Fahrt zu diesem außergewöhnlichen Ort sehr groß. In diesen Wochen treffen teilweise bis zu 6000 Jugendliche aufeinander, um internationale Bekanntschaften zu machen. Dabei haben die Jugendlichen die Möglichkeit sich über ihren Glauben auszutauschen und über die mögliche Unterschiede darin zu diskutieren, natürlich profitieren die Fremdsprachenkenntnisse unmittelbar davon.

Jugendliche sind sich oft unsicher was sie eigentlich vom Leben wollen und brauchen Raum und Zeit um ihren Sinn für das Leben zu finden und dabei werden sie von dem Haus aktiv unterstützt. Auch wenn die wenigen Wochen im Kloster nicht besonders exklusiv sind und man in Taizé weder teurere Einrichtungen noch Hightech Geräte vorfindet, kann man dort umso besser das Miteinander genießen und viele neue Freundschaften schließen. Ein Besuch in diesem Kloster ist vielen zu empfehlen, denn als Erwachsener bekommt man so eine Chance vermutlich nicht wieder. Die Fahrten dorthin werden auch von den Kirchen im Kreis Pinneberg unterstützt und finden jährlich mit den interessierten Jugendlichen statt.

President-Tipp

Weitere Informationen findet ihr unter:
http://www.taize.fr/de

10 Fakten zum Sommer *von Kirstie*

- Sommer ist die wärmste der vier Jahreszeiten
- Wenn wir auf der Nordhalbkugel Sommer haben, haben die Menschen auf der Südhalbkugel Winter
- Astronomisch beginnt der Sommer mit der Sommersonnenwende, dann steht die Sonne senkrecht über dem Wendekreis und die Tage sind am längsten
- Der Sommer beginnt auf der Nordhalbkugel am 21. Juni und endet mit der Tagundnachtgleiche am 22./ 23. September
- Auf der Südhalbkugel beginnt der Sommer am 21./ 22. Dezember und endet am 20./ 21. März
- Die Umlaufbahn der Erde um die Sonne ist elliptisch
- Daher ist der Nordsommer etwas länger und milder als der Südsommer
- Die Richtung der Erde zur Sonne ändert sich in dieser Zeit etwas langsamer und die Erde ist ein Stück weiter von der Sonne entfernt
- Der Sommer wird in Früh-, Hoch- und Spätsommer unterteilt
- Sommer ist die „Jahreszeit der gesteigerten Lebensfreude“, es ist wärmer und man kann mehr Zeit im Freien verbringen



Tipp 6: Beachclub Pinneberg *von Melanie*



Wasserski Pinneberg

Jeder liebt es! So richtig Urlaub machen, einfach die Sonne genießen und relaxen, schön weit weg von allen schlechten Gedanken. Nur, mal eben nach Italien fliegen - das kann ja leider nicht jeder einfach mal machen.

Zum Glück muss man nicht unbedingt so weit weg sein, um das Urlaubsfeeling zu bekommen. Im Beachclub Pinneberg kann man es sich richtig gut gehen lassen während den sonnigen Tagen, die in diesem Jahr schon sehr früh in Pinneberg gestrahlt haben. Der große See, welcher von Wasserskifahrern und Wakeboardern zum trainieren genutzt wird, gibt die richtige Atmosphäre um abzuschalten, und wenn man sich dann noch in eine gemütliche Strandmuschel setzen kann, die Füße im feinen Sand vergraben, mit einem kühlen Getränk in der Hand von dem Restaurant vor Ort, lässt es sich doch auch hier ganz gut aushalten, und das ganz umsonst und in ein paar Minuten!

Pressident-Tipp

Weitere Informationen findet ihr unter:
www.wasserski-pinneberg.de



Visionen von Ingenieurinnen und Ingenieuren prägen und bereichern unser Leben. Sie schaffen die moderne Welt - und sind gefragt wie nie zuvor. Wer von Technik fasziniert ist und erfahren möchte, wie unsere moderne Welt eigentlich „tickt". Wer die Zukunft aktiv mitgestalten will, wer sich Neues ausdenken oder Bestehendes verbessern will, für den ist ein Ingenieurstudium genau das Richtige.

Welche Studienrichtung hat Zukunft? Welche Abschlüsse gibt es? Was wird von Ingenieurstudierenden erwartet? Wie sind die Berufschancen danach?

Tu den ersten Schritt - informier dich: ***www.think-ing.de***



THINK ING.

Schule

Splitter, S. 60

Beste Online-SZ, S. 62

Talented, S. 64

Bigband

Machst du gerne Musik und willst in der Big Band mitwirken?

Wenn du diese Frage mit JA beantworten kannst, dann komm doch einfach mal vorbei zu einer der Proben. Die Big Band spielt mit Unterstützung von Herrn Jakobs und Herrn Vorwig.
Besonders dringend werden folgende Musiker gebraucht: Einen Bassisten, einen E-Gitarristen und viele Blech- und Holzbläser. Aber auch wenn du ein anderes Musikinstrument spielst, bist du in der Big Band der T-H-S herzlich willkommen.
Vor den Weihnachtsferien hat die Band ein sehr schönes Konzert, in der Aula, für die gesamte Schule gegeben. Es war seit langem das erste umfassende Schulkonzert. Die Aula war gerammelt voll und alle Zuschauer waren begeistert.
Auch für die Zukunft gibt es schon viele Pläne. Es wird wieder ein Weihnachtskonzert an unserer Schule geben und auch im Sommer wird die Big Band für uns spielen.
Auch bei anderen schulischen Veranstaltungen ist die Band immer bereit ihre Arbeit zu präsentieren.
Außerdem ist die von Herrn Vorwig geleitende Gruppe eine schöne Ergänzung zur Chor- und Orchesterarbeit an unserer Schule.
Also wer von euch Lust und Zeit hat kann sich gerne bei Herrn Vorwig melden. Jeder ist herzlich willkommen.

G8 an der THS

Durch das neue Schulgesetz kann auch die THS für künftige Jahrgänge entscheiden, ob das Abitur nach acht oder neun Jahren abgelegt werden soll. Schulleitung und Schulträger setzen sich gegen die Schülerschaft durch und entschieden sich, wie bereits in der Unterstufe vorhanden, für die achtjährige Variante.

THS Gospel–AG

Die THS Gospel–AG, gegründet und geleitet von Herrn Horn–Antonie, gibt es nunmehr seit über einem Jahrzehnt.

Gospel – das ist Soul, Jazz und Blues und bedeutet übersetzt „Evangelium“ bzw. „Gute Nachricht“.
Gospel war für die versklavten Afrikanerinnen und Afrikaner das Sprachrohr. Man pries darin Gott und bat ihn um Erlösung auch wenn man beim Singen bei der Arbeit so oft dafür bestraft wurde.
Aufgrund ihrer fehlenden Bildung sind die Gospels gespickt von Fehlern – sie sangen die Texte so gut sie es konnten und verstanden.
Dem nehmen sich zurzeit etwa 15 Schülerinnen und Schüler quer aus allen Jahrgängen an und versuchen, den ursprünglichen Gospel und die Geschichten am Leben zu halten. Doch auch moderne Songs, z.B. von den Beatles, gehören mittlerweile zum ca. 80 Songs umfassenden Repertoire, das jedoch fortlaufend erweitert wird.
Die Gospel–AG ist also ein Zusammenschluss von verschiedenen Generationen und besticht durch ihre Offenheit und das Bestreben, sich immer weiterzuentwickeln.

Intern

Redaktionssitzung:
• Jeden Dienstag, 1. gr. Pause im SV-Raum der THS. Neue Redakteure sind herzlich eingeladen!

Kontaktmöglichkeiten:
• Mail, Web: info@ths-pressident.de
• Brief: Pressident, Datumer Chaussee 2, 25421 Pinneberg
• Für THSler: Postfach im Sekretariat

Vielen Dank für eure zahlreichen Glückwünsche zu unserer Auszeichnung!

Wie bereits im letzten Jahr werden wir auch 2011 vom Nachrichtenmagazin „SPIEGEL“ bei Deutschlands größtem Schülerzeitungswettbewerb ausgezeichnet. Die Preisverleihung ist Ende Juni, weitere Informationen gibt es auf www.ths-pressident.de und in unserer kommenden Ausgabe!

Um unsere Schülerzeitung kostenlos verteilen zu können, sind wir auf Werbeanzeigen angewiesen. Möchten auch Sie uns mit einer Werbeanzeige unterstützen? Wir freuen uns, wenn Sie die Daten im Impressum nutzen, um uns zu kontaktieren! Unsere kompletten Media-Daten finden Sie auf www.ths-pressident.de/werben



Impressum

Redaktion:
s. Print-Ausgabe
Druck:
Klicks GmbH
HRB 504464, Jena
St.-Nr. 156/112/02307
Auflage:
500 Stück
V.i.S.d.P:
s. Print-Ausgabe bzw. Online-Impressum

Herausgeber:
Redaktion Pressident
Datumer Chaussee 2
25421 Pinneberg
www.ths-pressident.de

Beste Online-Schülerzeitung Deutschlands

Pressident von ZEIT und GRAVIS ausgezeichnet

Beste Online-Schülerzeitung von Deutschland – so darf sich Pressident momentan nennen. Am Montag, den 4. April, ging es für vier Pressident-Redakteure nach Berlin, um an der Preisverleihung der ZEIT und von GRAVIS teilzunehmen, gesucht war die beste digitale Schülerzeitung Deutschlands.

Nach Berlin angereist waren die besten drei Online-Schülerzeitungen aus ganz Deutschland.

Für diese stand ein buntes Programm auf dem Plan, der auch das frühe Aufstehen wieder ausglich. Neben der Preisverleihung durften die drei Redaktionen auch an der Redaktionssitzung von ZEIT ONLINE teilnehmen, einen Rundgang durch den Flagshipstore der GRAVIS Zentrale genießen, wo auch die Preisverleihung stattfand, und das Museum „Story of Berlin" besuchen.

Die Jury lobte besonders die Aktualität und das Herzblut mit dem gearbeitet wird.

Der dritte Platz ging an das Landesgymnasium für Hochbegabte in Schwäbisch Gmünd, den zweiten Platz belegte die Gesamtschule Hardt aus Mönchengladbach. Herzlichen Glückwunsch! Ausschlaggebend für die Platzierung waren verschiedene Kriterien wie die Inhalte der Artikel oder das Layout der Homepage. Die Mitarbeiter der ZEIT und von GRAVIS benoteten diese bei der jeweiligen Schülerzeitung.

Nicht nur die Freude darüber, sich als beste Online-Schülerzeitung Deutschlands bezeichnen zu dürfen, und der Besuch Berlins haben die Reise lohnenswert gemacht, noch dazu bekam der Pressident einen 1200 € Gutschein von Gravis und ein ZEIT-Abo! Außerdem wurde jeder Redaktion eine Flipcam gesponsert.

Ein großes Dankeschön an unsere Leser, ohne die wir es sicherlich nicht soweit geschafft hätten! Vielen Dank für Eure Kommentare, Eure Kritik und Eure Begeisterung über Pressident!

02
Mittelpunkt *Online*
mittelpunkt-online.blogspot.com



03
der farbfleck
derfarbfleck.de



01
Pressident
ths-pressident.de



Kommentare auf www.ths-pressident.de

Herzlichen Glückwunsch zu diesem großen Erfolg!
Ihr macht weiterhin eine großartige Arbeit!

Euer Schulleiter

Matthias B., 07. April 2011 um 11:51

Herzliche Glückwünsche zu diesem wunderbaren Erfolg!

Jürgen, 13. April 2011 um 18:02

Das ist fantastisch!!! Herzlichen Glückwunsch, Ihr habt es verdient!

Christian von Boetticher, 03. April 2011 um 01:06

Herzlichen Glückwunsch zu Eurer Auszeichnung als beste Schülerzeitungs-Onlinesite! Super!
Weiter so, finden wir ganz toll.

Sabine, 10. April 2011 um 10:52

Glückwunsch. Tolle Leistung.

Peter Rose, 08. April 2011 um 22:09

„Talented“

Musikalische Unterhaltung in unserer Schule

Insgesamt 8 Künstler sind bei dem „Talented“-Wettbewerb an der THS aufgetreten. Die Schülervertretungen unserer Schule und des Wolfgang-Bolchert-Gymansiums in Halstenbek haben in Zusammenarbeit mit dem „Talented“-Team einen großartigen Abend organisiert, bei dem Künstler, Zuschauer und Organisatoren eine Menge Spaß hatten!

1 1/2 Monate konkrete Organisation und Vorbereitung steckten für die Wobo- und THS-SV hinter dieser Veranstaltung. Am Freitag, dem 13. Mai, versammelten sich dann mehr als 200 Leute in der Aula, die die auftretenden Künstler anfeuerten und bejubelten. Doch obwohl „Freitag, der 13.“ nicht die ideale Voraussetzung für einen problemlosen Ablauf war, verlief der Abend ohne große Pannen.

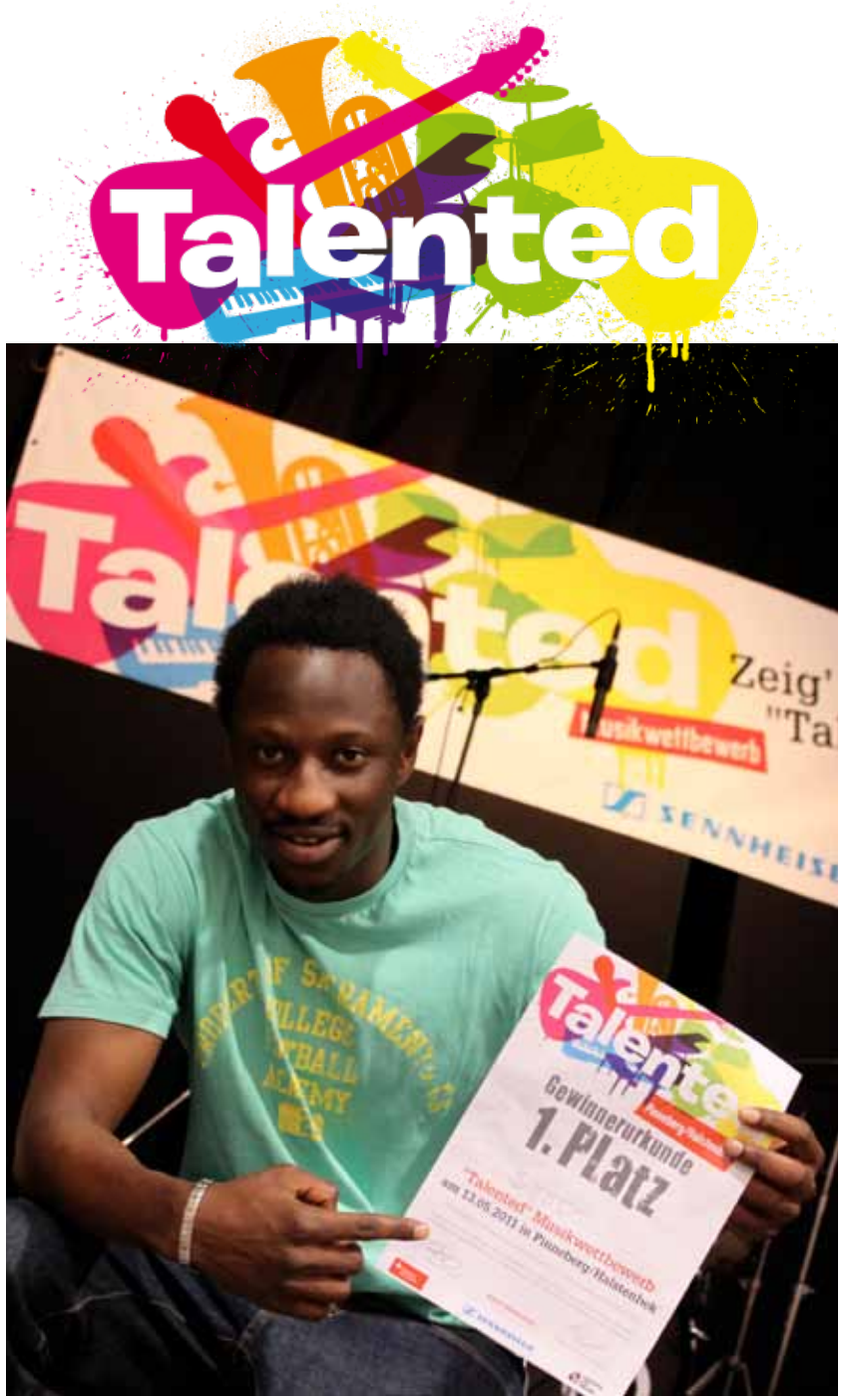
Voraussetzung für die Teilnahme bei „Talented“ war, dass man Schüler der jeweils teilnehmenden Schule war und etwas mit Musik aufführte. So bot sich den Zuschauern ein bunter Abend, bei dem einem so schnell nicht langweilig wurde: Mehrere Bands traten auf, allerdings gab es auch Solo-Künstler, die vor den 200 Menschen selbstbewusst sangen. Zudem wurde ein Stummfilm neu vertont, „was es auch noch nie bei „Talented“ gab“, so die Musikdozentin, die neben Herrn Vorwig und Frau Lange, zwei THS - Musiklehrern, in der Jury saß.

Nach ca. 2 Stunden musikalischer Unterhaltung zogen sich die Juroren zurück, um den Gewinner zu betimmen. Favoriten bis dahin waren Juri Deuter und Sophia Baumgart aus dem 12. Jahrgang der THS. Sophia sang „Gold von den Sternen“, ein Mozart Musical, das Juri auf dem Keyboard begleitete. Geprobt hatten sie dafür nur knapp 2 Tage, wovon die Zuschauer allerdings nichts mitbekamen, denn der Gesang war beeindruckend und die stimmige Zusammenarbeit wurde auch von der Jury gelobt.

Letztendlich gewann Sammy aus dem 13. Jahrgang der THS den Wettbewerb, der eine einzigartige Show lieferte und vor den Zuschauern rappte. Er trat mit dem Song „Get it“ und zwei selbst ausgedachten Songs auf. Für diesen Auftritt gewann er eine Förderung seines Gesangs an der Hamburger School of Music. Zudem darf er an dem landesweiten Finale teilnehmen. Den zweiten Platz belegten letztendlich Juri und Sophia, die Konzertkarten ihrer Wahl gewannen.

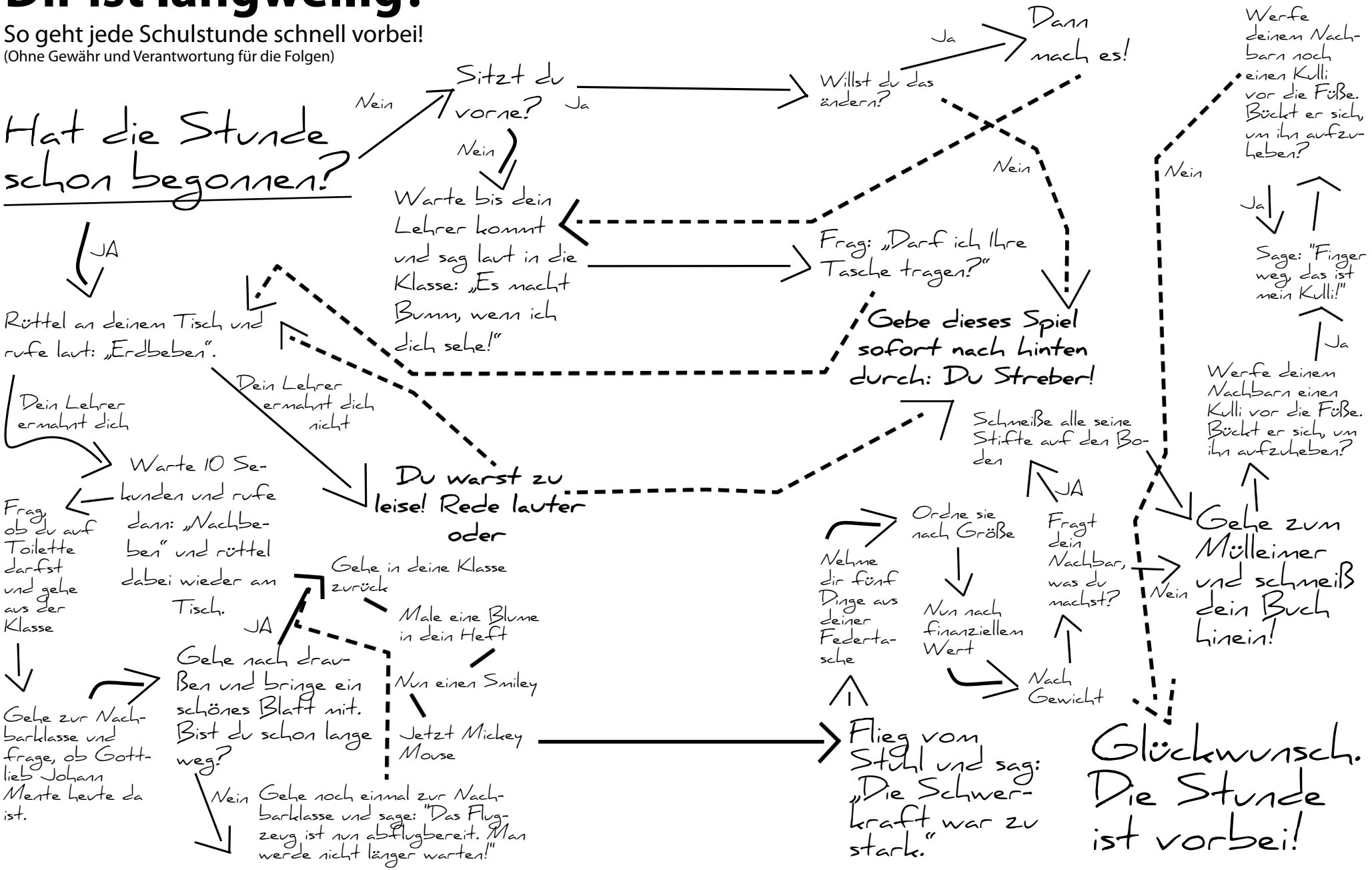
Für alle Anwesenden Zuschauer sowie Künstler war es ein rundum gelungener Abend, der allen viel Spaß und Unterhaltung geboten hat. Hier nochmal ein großes Dankeschön an die Schülervertretungen unser Schule und des Wobos, sowie an das Team von „Talented“, die dieses ermöglicht und viel Arbeit und Zeit investiert haben. ▪





Dir ist langweilig?

So geht jede Schulstunde schnell vorbei!
(Ohne Gewähr und Verantwortung für die Folgen)



Unsere Online-Schülerzeitung

www.ths-pressident.de

3. Auszeichnung für Pressident

DER SPIEGEL

Es wird immer besser. Nach einem großartigen 1. Preis beim Schülerwettbewerb von "GRAVIS" und "ZEIT" gehört unsere Schülerzeitung auch in diesem Jahr zu den Preisträgern des Wettbewerbs „Schülerzeitungen des Jahres", den das Wochenmagazin Spiegel nun schon zum 15. Mal auslobt. Die Freude war riesengroß, als bei uns folgende Mail im Posteingang eintraf.

> Herzlichen Glückwunsch,
> die Jury hat entschieden: Ihr gehört zu den Sie gern des SPIEGEL-Schülerzeitungswettbewerbs 2011.

Die beliebtesten Beiträge

1 - 3. Platz an Pressident!
Natürlich war auch der Auftaktspielsieg der Deutschen Nationalmannschaft ein Grund zum Jubeln, doch richtig gefeiert werden konnte erst einen Tag später beim Spiegel Schülerzeitungswettbewerb! Der Pressident ist die drittbeste Online-Schülerzeitung Deutschlands.
http://ths-pressident.de/3-platz-pressident/
Bewertung: 4,93 von 5 Sternen

2 - Beste Online-Schülerzeitung Deutschlands
Beste Online-Schülerzeitung Deutschlands – so darf sich Pressident momentan nennen. Am Montag ging es für vier Pressident-Redakteure nach Berlin, um an der Preisverleihung der ZEIT und von GRAVIS teilzunehmen, gesucht war die beste digitale Schülerzeitung Deutschlands.
http://ths-pressident.de/beste-online-schulerzeitung-deutschlands/
Bewertung: 4,92 von 5 Sternen

3 - Die Open – Wall Oberstufe
Die Welt hat Open – Air Konzerte, Open – Air Kino und Open – Air sonst noch was. Die THS hat, darf ich bekannt machen …, die Open – Wall Oberstufe.
http://ths-pressident.de/die-open-wall-oberstufe/
Bewertung: 4,84 von 5 Sternen

Sagen aus Schleswig-Holstein

Den Namen der" Schimmelreiter" hat vermutlich jeder mindestens ein Mal in seinem Leben gehört, denn genau den selben Titel trägt eine der wohl berühtesten Novellen von Theodor Storm, welche die deutsche Literatur seiner Zeit stark geprägt hat. Leider sind keine genauen Grundlagen zur Entstehung dieser Novelle bekannt und jedoch lässt sich nicht abstreiten, dass die Sage von dem Schimmelreiter, welche aus der Gegend Dänischer Wohld, Eckerförde, Schwansen und Hüttener Berge stammt, Theodor Storm zu einem seiner letzten und erfolgreichsten Werke insperiert hat.

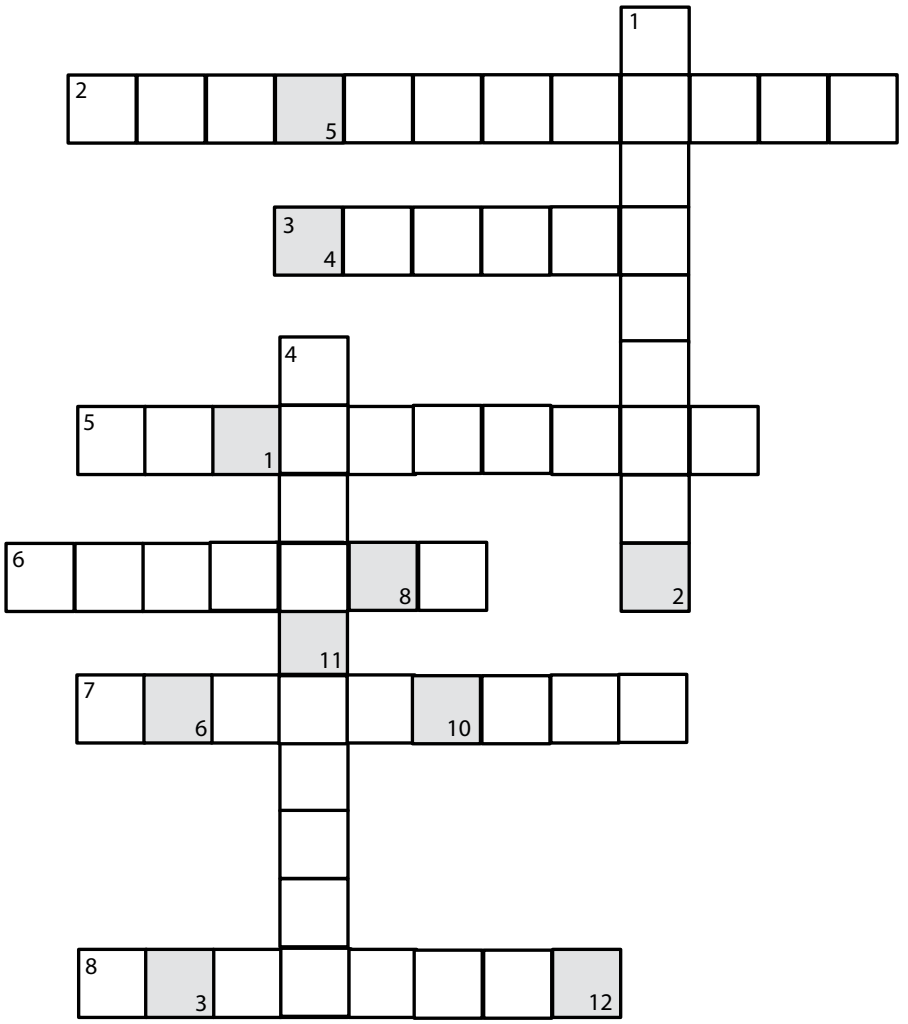
Text Tatjana
Foto Torsten Schlüter, flickr.com

Teil 4: Der Schimmelreiter

Anna von der Wisch geb. Blome, aus dem Hause Nehmten, vergiftete 1598 ihren Gatten Melchior von der Wisch, den Erbauer des Damper Herrenhauses. Wie die Sage unter den Damper Gutsleuten berichtet, erscheint in seiner Todesnacht alljährlich Melchior von der Wisch auf einem weißen Roß; über die Brücke kommend, umreitet er dreimal das Herrenhaus, sprengt über den Burggraben und verschwindet im Gebüsch. ▪



Gewinnspiel



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
						Z		H			

Waagerecht:
2: Recht auf Schutz geistigen Eigentums
3: Gefangener zwecks Erpressung
5: Gesamtheit der Pflanzengesellschaft
6: Bewaffnete Verbände eines Staates zur Verteidigung gegen einen Angriff von außen
7: Wo findet die Fußball WM 2014 statt?
8: Regierungsform mit einer einzelnen regierenden Person mit unbeschränkter Macht.

Senkrecht:
1: Hauptbestandteil einer pflanzlichen Zellwand
4: Deutsche Hip-Hop-Gruppe aus Hamburg/Pinneberg

Ä=Ä

Gewinnen!

Der Fotogeschenk-Anbieter Personello verlost
- 2 individuell bedruckte Umhängetasche aus strapazierfähigem schwarzem Polyester-Stoff. Die Umhängetasche hat einen verstellbaren Schultergurt und ist in 2 Größen erhältlich.

Personello®
Fotogeschenke selbst gestalten

Teilnahme

Und so nehmt ihr Teil:
- Schreibt das richtige Lösungswort zusammen mit euren Kontaktdaten auf einen Zettel und legt diesen in unser Fach (Schülerzeitung) im Sekretariat.
- Bzw. wählt die Variante über unsere Homepage. Das Lösungswort des Kreuzworträtsels könnt ihr dann auf www.ths-pressident.de/personello eingeben.

Viel Glück!

Lehrersteckbrief - heute:

1 In der Schule früher war ich...

- ☐ Oberchecker
- ☒ Primaballerina
- ☐ Streber

2 In den großen Pausen...

- ☐ mache ich meine täglichen Sportübungen
- ☒ bin ich in der Cafeteria
- ☐ versuche ich Kollegen zu einer aktiven Pausengestaltung zu bewegen

3 Meine Ferien verbringe ich am liebsten im...

☒ Chemie-Δ Halle - Bitterfeld-Adolfen

4 In meiner Freizeit...

- ☐ gehe ich mit meiner Lehrer-Clique auf den Kiez
- ☒ quäle ich Schüler in einem Fitnessstudio

☒ Reisen aller Art

5 Welches Ihrer Talente würden Sie bei „Das Supertalent" präsentieren?

☒ Staffel 5 wird es zeigen...

6 Ein wenig üben muss ich hingegen noch

- ☐ Geduld
- ☐ Zählen von Liegestützen
- ☐ Anstehen in der Schlange am Glühweinstand

☒ Lächeln

7 Werden wollte ich eigentlich...

- ☐ Polizist
- ☐ Schulleiter
- ☒ schon immer Lehrer!

8 Herr/Frau Dümpelmann junior kriegt von mir...

- ☐ mein Bobbycar
- ☐ eine Windeltorte
- ☒ zwei Hanteln + fitnessorientierten Sportunterricht

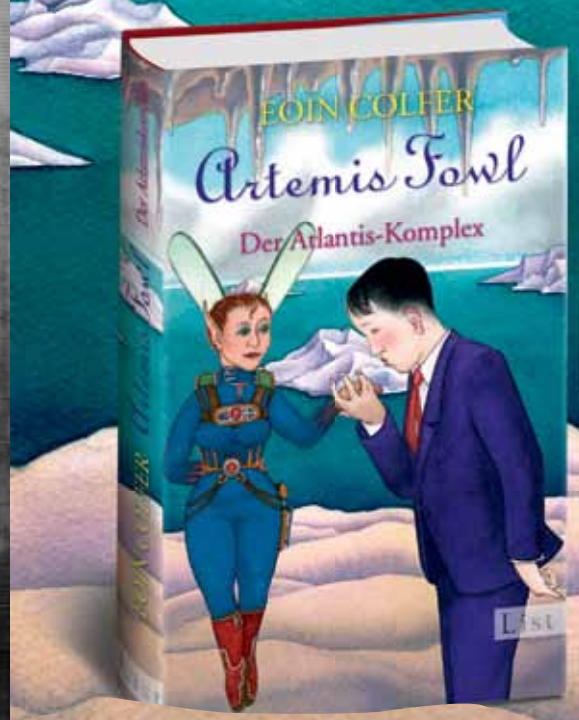
9 Im Sportunterricht...

☒ mache ich Fitness
☒ mache ich Fitness
☒ mache ich Fitness
☒ Turnen

10 Was wollten Sie schon immer einmal machen?

☒ Frau Garbe „duzen"
☒ Mit meinem Ek-Profil 6 Stunden entlang der „Costiera Amalfitana" wandern. (Realisierung auf der Profifahrt 2011 ☺)

Endlich ein neues Abenteuer mit dem Meisterdieb Artemis Fowl



Was ist los mit Artemis?

Die Elfe Holly erkennt den legendären Meisterdieb nicht wieder. Der sonst so smarte Artemis leidet an einer seltsamen Krankheit. Er ist plötzlich abergläubisch und zwanghaft auf die Zahl Fünf fixiert. Außerdem hat er sich unsterblich in Holly verliebt und treibt sie damit in den Wahnsinn. Doch es kommt noch schlimmer …

Online

Gewinnspiel, Leseprobe und Tourdaten

Klick dich rein in die Welt des Artemis Fowl!
www.artemis-fowl.de

List

Eoin Colfer – Der Atlantis-Komplex
336 S. geb. | € [D] 19,99
ISBN 978-3-471-35061-4

© Nikolaus Heidelbach

DAS LOHNT...

Riesige Lifestyle-Auswahl auf über 30.000 m²:



- über 200 Polstergarnituren
- über 200 Couchtische
- über 200 Musterküchen & Bäder
- über 120 Schlafzimmer
- über 75 Speisezimmer
- auf über 4.000 m² Trendmöbel direkt zum Mitnehmen

und vieles mehr!

GRATISVORTEIL 1



Kinderbuch GRATIS!

Coupon ausschneiden und mitbringen!

GRATISVORTEIL 2

10 € GESCHENKT!*

Coupon ausschneiden und mitbringen!

*Gültig nur bei Neukauf ab einem Warenwert von 50,- Euro. Ausgenommen im Prospekt beworbene Artikel sowie Stressless, Rolf Benz, hülsta, hülsta now!, Musterring, moll, flexa, Natuzzi, Alno, Leicht und TrendStore-Ware. Nicht mit anderen Vorteilen kombinierbar. Alles Abholpreise.

SCHULENBURG

DAS EINRICHTUNGS- *Shopping* **-CENTER**

Unsere Öffnungszeiten: Mo. - Fr: 10.00 – 19.00 Uhr • Sa. 10.00 – 20.00 Uhr

BSW Partner

www.moebel-schulenburg.de **info@moebel-schulenburg.de**

Ein Unternehmen der tejo-Gruppe: über 20x in Norddeutschland und 1x auch in Ihrer Nähe

Wohnmeile Hamburg-Halstenbek, Gärtnerstr. 133-137, A23 Abf. Halstenbek-Krupunder, Tel 0 41 01/499-0 Fax -470